ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל

DONNERSTAG, 7. AUGUST 1975 • PREIS: IL 1.40

Mittwoch, 6.

Kosmetische Operation und

WIRTSCHAFT

rs fiel um sechs

Bank Leumi wollen ... verschaerfen

NITZ KLAGT ÜBER ZÖGERNDE WAFFENLIEFERUNG AN ISRAEL

nach dem Erhalt der ...en Gegenvorschläge ... Händen des amerikani... ussenministers Dr. Kis... ...klagte sich Botschafter Dinitz vor Journalisten ... Verzögerungen der ...ischen Waffenlieferun-

...ibt gewisse Dinge, die ...t ganz zufriedenstellen weil die Lieferungen dem von uns gewünsch-...po erfolgen, aber ich hoffe, dass bald eine Besserung eintritt", erklärte der Botschafter.

Kurz zuvor hatte Robert Anderson als Sprecher des amerikanischen Aussenministeriums versichert, dass die USA seit dem Monat April dieses Jahres an Israel bereits Waffen im Werte von mehr als 100 Millionen Dollar geliefert haben und dass „die Rohrleitung ganz geöffnet" sei. Anderson gab jedoch zu, dass einige der gewünschten Waffentypen nicht an Israel geliefert werden konnten, weil diese auch den USA noch nicht in genügender Menge zur Verfügung stehen.

Ueber die ägyptischen Gegenvorschläge befragt, antwortete Dinitz, dass die Verhandlungen weitergeführt werden, aber diese Tatsache bereits als ein gutes Zeichen zu werten sei.

Sadat versichert: Friedensvertrag nach Israels Rueckzug moeglich

...gyptische Präsident Sa... ...icherte, dass Aegypten ...egszustand mit Israel ...nden kann, wenn alle ...tagekrieg besetzten Ge... ...rückgegeben werden.

...ournalisten: die den me...en Staatspräsidenten ...ia nach Aegypten be...atten, erklärte Sadat ...lich, dass er nach einem ... auf diese Linien einen ...vertrag mit Israel ab...n werde. Ob es aller...nn zu einer echten ara...elischen Koexistenz im ... Osten kommen kann, ... die folgenden Genera...ntscheiden.

...fügte jedoch hinzu, dass ... Bildung eines Palästi...ates auf dem Westufer ...ans als unabdingbare ...tzung für einen solchen ...gelten muss. Die Lösung ...ostproblems beginnt mit ...ckzug Israels aus dem ...gebiet und aus dem Ga...en. Vermutungen über ...ende Meinungsverschie...n mit den Terroristen...en wies Sadat entschieden zurück; es könne höchstens von Diskussion über die Erlangung dieser Grundsätze diskutiert werden.

Die derzeitige Situation bezeichnete Sadat als „Waffenstillstand in höchster Bereitschaft", der jederzeit zu einem neuen Krieg überleiten kann. Besonders zeigte er sich darüber beunruhigt, dass Israel an die Herstellung von Atomwaffen denke. Er fand sehr lobende Worte für Dr. Kissinger, der sich um eine wirkliche Aenderung der Situation bemüht.

Aegyptische Regierungskreise bestätigten ausdrücklich, dass ein neues Abkommen mit Israel nur unter der Voraussetzung der vollen Herrschaft Aegyptens über die Sinai-Pässe zustande kommen kann. Solange diese Vorbedingung nicht endgültig gesichert ist, kann sich Aegypten nur mit vorsichtigem Optimismus über die Aussichten für ein solches Abkommen äussern. Aber auch ein neues Interimsabkommen kann nicht für längere Zeit, auf keinen Fall länger als ein Jahr in Kraft bleiben.

Rabinowitz ruft Arbeitgeber und Arbeitnehmer zum Verständnis für Israels Wirtschaftslage auf

(HM) — Finanzminister Jehoschua Rabinowitz erklärte auf einer Pressekonferenz in Jerusalem, dass Israel noch für das gegenwärtige amerikanische Finanzjahr, dass am 1. Juli begann, von den USA-Waffen- und Finanzhilfe in Höhe von mindestens 2.5 Milliarden Dollar erwarte. Zusätzlich hoffe Israel, von den USA für die materiellen Verluste entschädigt zu werden, die sich infolge des bevorstehenden Teilabkommens mit Aegypten, insofern dieses zustande kommen sollte, ergeben dürften. Dies hedeute, dass Israel Deckung für das dann verlustig gehende Sinai-Oel von Abu Rodes erhoffe, sowie eine Zuwendung erwarte, die die finanzielle Last der Errichtung einer neuen Befestigungslinie im Sinai erleichtern solle.

Der Finanzminister liess durchblicken, dass die Wirtschaftsdelegation, welche sich im Laufe der nächsten Tage nach den USA begeben wird, beauftragt worden sei, die Bedürfnisse Israels in dieser Reihenfolge zu erläutern.

Abgesehen davon besteht Israel auch darauf, dass die amerikanische Waffen- und Wirtschaftshilfe langfristig, über mehrere Jahre hinweg, vertraglich festgelegt werden müsse.

Inbezug auf die interne Wirtschaftslage übte der Finanzminister heftige Kritik, sowohl an Arbeitgebern wie auch Arbeitnehmern. Er sagte, das vergangene Jahr 1974/75 sei für die israelische Industrie äusserst profitabel gewesen und die Arbeitgeber im Industriesektor hätten keinen Grund, sich über schlechte Geschäfte in diesem Jahre zu beklagen. Sie werden daher aufgefordert, die geringfügigen Verteuerungen, die sich infolge der ersten beiden Kursverschiebungen im Rahmen der schleichenden Abwertung ergeben haben, aus eigenen Kräften zu absorbieren, statt durch Erhöhung der Preise die inflationistischen Tendenzen zu verstärken.

Infolge der letzten IL-Abwertung auf 6.24 IL pro Dollar werden sich die Warenpreise im Inland schlimmstenfalls um 0.5 Prozent erhöhen.

Rabinowitz nahm auch die Arbeitnehmer, einschliesslich der Histadrut, aufs Korn und sagte, dass gewisse Arbeitnehmer-Gruppen derart verfahren, als würden sie die schwere Wirtschaftslage und die politischen Probleme Israels nicht verstehen. Sie bringen keine Zurückhaltung auf und lassen es immer wieder bis zum Rande des Abgrunds kommen, wenn es um ihre egozentrischen, das Wohl der Gesamtheit missachtenden engen Interessen gehe.

In Beantwortung von Fragen verteidigte der Finanzminister die Methode der schleichenden Abwertungen und stellte in Aussicht, dass ihre positiven Auswirkungen erst nach Monaten oder sogar Jahren voll spürbar sein werden. Er konterte die Anschuldigungen, dass die letzte Abwertung zu spät kam und auch viel zu geringfügig gewesen sei, mit dem Hinweis, sie habe den Spekulanten einen schweren Strich durch die Rechnung gemacht. Auf die Frage, ob es nicht ratsamer wäre, die Bindung der israelischen Währung an den Dollar, der in den letzten Wochen gegenüber den harten europäischen Währungen, um einige Prozent anstieg, zu beenden, sagte der Finanzminister, es sei nicht das erste Mal, dass der Dollar im Kurs anstiege und dann wieder im Verhältnis zur DM, dem Schweizer Franken usw. abfalle. Er zitierte Beispiele aus den Monaten zwischen Oktober 1973 und Februar 1974.

Was die **Mehrwertsteuer** betrifft, sagte der Finanzminister, er sei fest entschlossen, diese ab Oktober dieses Jahres in Kraft treten zu lassen. Sowieso wäre dem Fiskus durch die Reform, die anfangs Juli eingeführt wurde, ein Defizit von 1.5 Milliarden IL entstanden und dieses Defizit müsse durch die Mehrwertsteuer wettgemacht werden.

PLO-VERTRETER WAR IN BELGRAD

Der Sprecher des Weissen Hauses bestätigte, dass ein PLO-Vertreter bei der Verabschiedung des Präsidenten Ford in Belgrad zugegen war, aber nicht klar ist, ob ihm Ford die Hand gedrückt hat.

GIPFELKONFERENZ UEBER HEBRON

Der jordanische Oberkadi hat die Einberufung einer mohammedanischen Gipfelkonferenz vorgeschlagen, auf der über die „Entheiligung von Gebetsstätten" im Westufergebiet und besonders über die neue Gebetsordnung in der Machpela-Höhle von Hebron beraten werden soll. Seinem Protest schloss sich der jordanische Kultusminister an.

Die neue Verteidigungslinie im Sinai wird zwei Milliarden IL kosten

(WT) — Fachleute schätzen die Ausgaben für die neue israelische Linie im Sinai auf ungefähr 2 Milliarden IL. Diese Linie, welche gebaut werden wird, wenn das neue israelisch-ägyptische Teilabkommen zustande kommt, wird an die 400 Kilometer lang sein.

Die erwähnte Summe wird in Befestigungsarbeiten investiert werden, wie z.B. Antitank-Graben, Minenfelder, verschiedene Hindernisse sowie Befestigungen und Radaranlagen. Fachleute sind der Meinung, dass die Vereinigten Staaten Israel bereits Sonderzuwendungen versprochen haben, wenn es sich auf die neue Linie zurückzieht. Die Errichtung dieser Verteidigungslinie wird das Pioniercorps und private Unternehmer längere Zeit beschäftigen.

MIG-25 FLIEGEN WIEDER IN AEGYPTEN

(WT) — Flugzeuge vom Typ MIG-25, welche von russischen Piloten geflogen werden, haben in letzter Zeit ihre Flüge im ägyptischen Luftraum und über dem Mittelmeer aufgenommen. Diese werden nicht nur zum Zweck der ägyptischen Luftaufklärung eingesetzt, sondern dienen auch — und vielleicht vor allem — dem sowjetischen Nachrichtenwesen.

Jerusalem jetzt optimistischer ...ls vor der Antwort Aegyptens

... — **Nach dem Studium ...ptischen Gegenvorschläge ...as israelisch-ägyptische ...ommen, die in der Nacht ...enstag auf Mittwoch von ...fter Dinitz nach Jerusa...ermittelt wurden, hat sich ...lb des israelischen Ver...gsteams eine etwas opti...iere Atmosphäre als noch ...nigen Tagen eingestellt.** ...ar die ägyptischen Er...ngen der bisherigen Po... zum Teil unbedeutend ...enfalls ziemlich begrenzt ...ssen sie einen definitiven ... ägyptischerseits durch-... das Teilabkommen ...lich unter Dach und Fach ...ngen.

...rend die Aegypter sich ...tzt weiterhin darauf ver... Israel keine eigene, un...ige militärische Radarsta... Um Chasch'ba zu belas...elbst dann nicht, wenn ... amerikanische Techniker ... Bemannung dieses Stütz...s gehören würden, und Aegypten auch nach wie ...blehnt, israelische Stütz... an den Osthängen eines ...inaipässe zu verkraften, sind die Gegenvorschläge **ziemlich elastisch formuliert** und lassen die Tuer für ein weiteres Tauziehen offen. Inbezug auf die umstrittenen Fragen des Verlaufes der territorialen Grenze an der Mittelmeerküste bei Nachal Jam und entlang der Verbindungsstrasse von der Suezzone bis Abu Rodes, sind die ägyptischen Vorschläge deutlich bemüht, den israelischen Erwartungen etwas näher zu kommen.

Erfahrungsgemäss dauert es ungefähr zehn Tage, bevor eine indirekte Verhandlungsrunde über Washington zum Abschluss zwischen Kairo und Jerusalem gebracht werden kann. In Jerusalem liessen zusätzlich politische Kreise gestern durchblicken, dass keine besondere Eile geboten sei, den Aegyptern zu antworten, nachdem ja die vorgesehene Nahostreise Kissingers im Rahmen seiner Pendeldiplomatie, sowieso frühestens um den 20. August herum beginnen soll. Gewöhnlich dauert es einige Tage, bis Jerusalem die Vorschläge der Gegenseite besprochen hat und seine Haltung definieren kann. Dann wird die israelische Antwort an Botschafter Dinitz übermittelt, der sie in Washington Dr. Kissinger vorlegt. Der amerikanische Aussenminister versucht in einem Gespräch mit Dinitz die israelische Haltung in unklaren Punkten zu erläutern, eventuell durch Rückfragen von Dinitz in Jerusalem zu erweichen, und übermittelt die Note sodann an seinen Botschafter in Kairo, Herman Eilts, der sie an Aussenminister Ismail Fahmi weiterreicht. Daraufhin beruft Präsident Sadat das ägyptische Verhandlungsteam ein, das etwa dem israelischen Verhandlungsteam entspricht und sich aus Sadat, Fahmi und Gamassi zusammensetzt. In der letzten Phase werden die ägyptischen Vorstellungen nach Washington übermittelt, von wo sie dann wieder in einer weiteren Runde nach Jerusalem gelangen.

Auf die diesmaligen ägyptischen Vorschläge wird das israelische Verhandlungsteam voraussichtlich erst nach Beratungen antworten, die für heute in Tel Aviv angesetzt sind. Vorläufig scheint keine so grosse Dringlichkeit zu bestehen, dass die Regierung zu einer Sondersitzung zusammentreten muss. Es ist wahrscheinlicher, dass das Verhandlungsteam mit seiner Berichterstattung über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen an die Regierung bis zu deren regulären Sitzung am kommenden Sonntag warten wird. Andererseits ist auch eine ausserordentliche Sitzung am Freitag nicht gänzlich auszuschliessen, nachdem sich in der Tagesordnung der Regierung dringende Themen angehäuft haben, die nicht gut eine ganze Woche aufgeschoben werden können.

In tiefer Trauer geben wir das Ableben unserer gelieb...n Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgross...utter

IDA KUELSHEIMER
geb. HAHN

...kannt.

Die Beerdigung findet heute, Donnerstag, den 7.8.1975, ...n ihrem 89. Geburtstag, um 15 Uhr vom Assuta-Kranken...aus, Tel Aviv, Jabotinsky Str. 60, aus, auf dem Friedhof ... Cholon statt.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie KUGELMANN, Ramat Chen
Familie KUELSHEIMER, London
Familie KASCHMANN, Tel Aviv
Familie MARX, Lausanne

...utobus steht zur Verfügung.

Mordechai Hod hat sein Ruecktrittsgesuch eingereicht

(WT) — Ende dieses Monats wird Aluf (Res.) Mordechai Hod das Verteidigungsministerium verlassen, nachdem seine Forderungen nach Erweiterung der Befugnisse von Verteidigungsminister Schimon Peres abgelehnt worden sind.

Aluf Hod war Sonderberater des Ministers und befasste sich mit dem Ankauf von Ausrüstung für die Flugwaffe. Vor ungefähr 10 Tagen reiste er in Angelegenheiten des Ministeriums in die Vereinigten Staaten und wird von dort in den nächsten Tagen zurückerwartet. Dann dürfte er seine Angelegenheiten im Ministerium beenden und aus dem Dienst scheiden.

Wie bekannt wird, hat Aluf Hod vor seiner Abreise sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Ihm Nahestehende erklären, er sehe keine Möglichkeit, die Arbeit mit den Befugnissen, welche ihm eingeräumt wurden, weiterzuführen. Der Verteidigungsminister lehnte das Ersuchen Hods um Erweiterung der Befugnisse ab.

Libyen nimmt Terroristen aus Kuala Lumpur auf

Auf dem Flughafen von Kuala Lumpur in Malaysia wurden alle Vorbereitungen für den Abflug des japanischen Passagierflugzeugs mit Terroristen der „Roten Armee" und ihren Geiseln getroffen.

Die fünf Terroristen, darunter eine Frau, haben gestern früh das amerikanische Konsulat verlassen, in dem sie sich 48 Stunden lang verbarrikadiert hatten. Zuvor liessen sie 38 ihrer insgesamt 53 Geiseln frei. Zusammen mit den übrigen 15 Geiseln, darunter der amerikanische Konsul und der schwedische Attache, fuhren sie mit zwei Touristen-Autobussen zum 24 km entfernten Flugplatz, der sofort für die in grosser Zahl wartenden Flugpassagiere gesperrt wurde. Im bereitstehenden Flugzeug warteten fünf weitere Terroristen, die aus japanischen Gefängnissen entlassen worden waren.

Bis zum gestrigen Abend fand sich aber kein arabisches Land bereit, diesen zehn Terroristen Exil zu gewähren. Schliesslich war Libyen mit der Aufnahme der Terroristen einverstanden, sodass der unmittelbare Abflug des Flugzeugs erwartet wurde. Inzwischen brach jedoch die Dunkelheit herein und der Pilot weigerte sich, den Flug anzutreten. Auch begannen Diskussionen darüber, ob die Terroristen ihre Waffen mitnehmen dürfen.

Schliesslich erklärten sich die Terroristen bereit, die 15 Geiseln, die sich in ihren Händen befinden, gegen lediglich vier andere Geiseln auszuwechseln. Es wird vermutet, dass es sich bei diesen vier Geiseln um Beamte der Regierung von Malaysia handelt. Der Abflug wurde für heute früh angesetzt.

Die Stockholmer Tageszeitung „Svenske Dagbladet" ist davon überzeugt, dass der Anschlag in Kuala Lumpur bei einem Terroristentreffen in Schweden vereinbart und vorbereitet wurde.

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

GEDENKEN AN HIROSHIMA

Aus Anlass des 30. Jahrestages nach dem Abwurf der ersten Atombombe fand in Hiroshima eine Gedenkkundgebung statt, bei der ein Verzicht auf den Einsatz jeglicher Atomwaffen gefordert wurde.

Auch der Pilot des amerikanischen Bombers vom Typ B-29, der die Bombe warf, Colonel Paul Tibbets, äusserte sich in einem Presseinterview zu diesem Antrag. Die Atombombe wog 4.536 kg und hatte eine Sprengkraft gleich der von 20.000 t TNT.

Nach amerikanischen Nachforschungen kamen durch die Explosion der Atombombe 78.000 Menschen ums Leben. Die Japaner behaupten jedoch, dass nahezu 200.000 Menschen getötet wurden.

Drei Tage später fiel die zweite Atombombe auf Nagasaki, wobei 38.000 Einwohner der Stadt getötet wurden.

INDISCHES PARLAMENT FUER INDIRA GANDHI

Beide Häuser des indischen Parlaments haben jetzt ein Gesetz angenommen, dass eine Strafverfolgung der Premierministerin Indira Gandhi wegen Verstösse gegen das Wahlgesetz aufhebt. Bei der Annahme durch das Oberhaus waren jedoch nur die Vertreter der regierenden Kongress-Partei anwesend, die auf eine Abstimmung verzichteten, nachdem der Sprecher dieser Partei das Gesetz gerechtfertigt hatte.

Künftig sollen in Indien leitende Regierungsmitglieder nicht mehr gerichtlich verfolgt werden können.

GERINGE INFLATION IN DEUTSCHLAND

Die Deutsche Bundesrepublik konnte im Vergleichsjahr, das im Monat Mai endete, die geringste Inflationsrate unter allen voll entwickelten Staaten des Westens halten, musste aber dafür eine verhältnismässig hohe Arbeitslosigkeit und eine Verringerung seines Brutto-Sozialprodukts hinnehmen.

Diese Inflationsrate betrug in Deutschland 6%, in den USA 9,5%, in Japan 14,5% und in Grossbritannien 25%.

תל-אביב-יפו
TEL-AVIV - JAFO
P. P. — שולם
139

aus Israels PRESSE

DAS POSITIVE DER KLEINEN ABWERTUNG

„Die Spekulanten aller Grössenordnungen sind unangenehm überrascht worden." Mit diesen Worten beschreibt **Dawar** die Wirkung der überraschend kleinen Abwertung, nachdem man infolge der monetären Entwicklung in der Welt mit einer erheblich grösseren Rate gerechnet hatte. Regierung und Oeffentlichkeit können sich zu diesem Ergebnis nur beglückwünschen. — Doch ändert dies nichts an der Tatsache, dass Experten der Ansicht sind, nur entschieden radikale Mittel wären der wirklichen Lage der israelischen Wirtschaft angepasst. So sehr die Ruhe und die Zuversicht des Finanzministers zu loben sind, so sehr muss man davor warnen, sich mit den beschlossenen Massnahmen zu begnügen. Die Regierung muss sich um zusätzliche Massnahmen bereits jetzt bemühen, will sie langfristig den Wert der israelischen Währung erhalten, den Export ankurbeln und die Aussenhandelsbilanz ausgleichen.

Auch **Al Hamischmar** freut sich über die Konfusion, die der geringe Abwertungssatz bei den Spekulanten ausgelöst hat. Die grosse im Raume stehende Frage ist jetzt, ob es gelingen wird, die Preise auf dem alten Niveau zu halten. Es muss verhindert werden, dass Industrielle und Händler nun die Preise anziehen lassen, denn die schleichende Abwertung darf nicht zur Folge haben, dass die Verbraucherpreise davongaloppieren.

Die gleiche Befürchtung, dass die Abwertung einen starken Rückgang der Kaufkraft der arbeitenden Bevölkerung und vor allem der wirklich Bedürftigen zur Folge haben könnte, äussert **Hamodia**. Man muss sich in diesem Zusammenhang wieder einmal fragen, ob das System der schleichenden Abwertung tatsächlich zur Gesundung unserer Wirtschaft beiträgt, wobei festzustellen ist, dass die Anzeichen für einen solchen Vorgang bisher nicht genau den einzelnen Massnahmen zuzuschreiben sind.

Omer spricht sich mit aller Deutlichkeit für das gegenwärtige System der schleichenden Abwertung und gegen den vom Präsidenten der Bank Israel vorgebrachten Vorschlag aus. Sanbar will bekanntlich die israelische Währung auf eine ganze Anzahl ausländischer Währungen, darunter auf den Dollar und die gesamte europäische Währungsschlange, abstützen. Doch nach Ansicht der Zeitung hat sich der Dollar nach wie vor als die stärkste Währung erwiesen und allein schon die Tatsache, dass der Grossteil unseres Aussenhandels sich mit den USA abspielt, rechtfertigt das bisherige System und nicht den Vorschlag von Sanbar.

AENDERUNG IN HEBRON WAR UEBERFLUESSIG

Haarez kritisiert die Aenderung in der jüdisch-mohammedanischen Gebetsordnung am Grab der Patriarchen in Hebron. Bei der Kabinettsabstimmung über den nun verwirklichten Vorschlag des Verteidigungsministers haben sich mehrere Minister, darunter zwei aus der Arbeitspartei, der Stimme enthalten und so gegen Peres' Vorschlag protestiert. Die Gebetsordnung, die sein Vorgänger geschaffen hatte, war seit acht Jahren in Kraft und hatte sich bewährt, sodass eigentlich kein Anlass vorlag, sie zu ändern. Es scheint tatsächlich, als ob Peres dem Druck von ein paar Fanatikern aus der jüdischen Siedlung bei Hebron nachgegeben und so einen gefährlichen Präzedenzfall geschaffen hat.

Japanische Parlamentsdelegation besuchte die Knesset

Jerusalem (HM) — Die Abordnung des japanischen Parlaments, die vor einigen Tagen zu einem kurzen Besuch in Israel eintraf, wurde in der Knesset empfangen. An der Spitze der Delegation steht Mashami Kobajashi, ein Mitglied des japanischen auswärtigen Parlamentsausschusses.

Der Vorsitzende des Knessetausschusses für Auswärtiges und Sicherheit, Jizchak Navon, gab den japanischen Gästen anschliessend ein Mittagessen. Der Veranstaltung wohnten auch der japanische Botschafter in Israel, der Vorsitzende der israelisch-japanischen Freundschaftsliga, Knessetabgeordnete und Beamte des Aussenministeriums bei.

Die Bewohner von Kirjat Schmona drängen auf Bau von Schutzräumen

Nachdem sich die Terroristengruppen im Libanon immer wieder Kirjat Schmona als Ziel ihrer Katjuscha-Schüsse aussuchen, drängen die Bewohner dieser Stadt jetzt mehr denn je auf den Bau der ihnen zugesagten Schutzräume, genauer gesagt Zimmer mit Betonwänden.

Am Dienstag war Kirjat Schmona zweimal beschossen worden. In den frühen Morgenstunden war der 55jährige „Solel Bone"-Angestellte Schlomo Gabriel durch Splitter eines Katjuscha-Geschosses verwundet worden. Er musste sich im Krankenhaus von Zfat einer Magenoperation unterziehen, befindet sich aber jetzt ausser Lebensgefahr. Ein anderes Geschoss fiel auf ein vierstöckiges Wohnhaus, explodierte aber in einer leeren Wohnung. Das Dach des Hauses und zwei andere Wohnungen wurden hierbei beschädigt. Ausserdem zerbrachen viele Fensterscheiben und rissen einige Elektrizitätsleitungen. Der Sachschaden wird auf 50.000 IL geschätzt.

Am späten Abend des Dienstags war Kirjat Schmona wiederum das Ziel eines Katjuscha-Beschusses. Nachdem zunächst nur von Sachschäden berichtet wurde, stellte sich später heraus, dass auch zwei Personen verletzt wurden — der 35jährige Raimond Songo vom Betriebsrat der „Gibor"-Werke und seine 26jährige Ehefrau Gila, die sich auf dem Heimweg von einer Hochzeitsfeier befanden. Ihre Verletzungen wurden als leicht bezeichnet und erforderten eine nur kurze Krankenhausbehandlung. Ein weiteres Katjuscha-Geschoss fiel auf ein Feld und setzte dort Gestrüpp in Brand. Auch der Moschew Schear Jaschuv in der Nähe von Dan wurde beschossen. Den gefundenen Splittern nach zu urteilen handelte es sich um Geschosse mit einem Kaliber von 130 mm, die ohne Zweifel aus dem Libanon kamen. Die Grenze verläuft nur wenige Kilometer von Kirjat Schmona entfernt, doch ist von dort die einige hundert Meter tiefer gelegene Stadt genau zu überblicken.

In der Stadt waren alle Vorbereitungen für den Fall einer Beschiessung getroffen worden. Es standen nicht nur Ambulanzen für den Abtransport von Verletzten, sondern auch Arbeitskräfte für die Ausbesserung von Schäden bereit. Die durch Granatsplitter unterbrochene Stromversorgung konnte daher schon nach kurzer Zeit wieder gewährleistet werden. Auch mit der Reparatur der Schäden in den Wohnhäusern und auf den Strassen wurde sofort begonnen. Die Bewohner der Stadt haben dieses schnelle Eingreifen gewürdigt und in keiner Weise angedeutet, dass sie Kirjat Schmona verlassen wollen. Lediglich den beschleunigten Bau der Schutzräume forderten sie mit allem Nachdruck.

El Al-Flugpersonal erhielt offenbar Sonderregelung fuer Devisen zugesagt

Dem Flugpersonal von El Al wurde offenbar eine Sonderregelung über die Devisenbezüge zugesagt, die auch nach dem Ablauf der gegenwärtigen Tarifvereinbarungen gelten soll.

Offizielle Mitteilungen über die Verhandlungen, die zum Verzicht des Flugpersonals auf ihren angekündigten Streik geführt haben, sprechen nur von einer Sicherung der bisherigen Nettobezüge. Dass eine weitergehende interne Vereinbarung zwischen der El Al-Leitung und dem Flugpersonal getroffen wurde, ist sogar dementiert worden. Aber dennoch sind alle Beobachter der Situation davon überzeugt, dass der Streik erst nach Zusage einer Sonderregelung abgesagt wurde. Alle Vermutungen gehen darauf hinaus, dass die Devisen nach dem 1. April 1976 als **Verköstigungs-Entschädigung** gewährt werden sollen. Es soll sich hierbei um steuerfreie Summen bis zu 1.200 Dollar für jeden der rund 90 Piloten, Stewards, Lotsen und Flugzeugingenieure von El Al handeln.

Ein Fernseh-Reporter wusste zu berichten, dass ein El Al-Pilot derzeit ein Anfangsgehalt von 6.000 IL und nach Erreichen des höchsten Dienstalters ein Gehalt von 15.000 IL monatlich erhält.

Es ist nun anzunehmen, dass die Seeleute ebenfalls die Forderung auf Sicherung ihrer Devisenbezüge durch eine Sonderregelung durchsetzen wollen. Sie beklagen sich darüber, dass selbst die Grundsätze, die dem Flugpersonal nach den offiziellen Veröffentlichungen zugesichert wurden, für sie noch nicht gelten.

AUCH IN ZUKUNFT KLEINE ABWERTUNGEN

Die Regierung wolle auch in Zukunft nur kleine IL-Abwertungen durchführen, sich allerdings nicht immer auf den Höchstsatz von zwei Prozent beschränken — erklärte **Handels- und Industrie-Minister Chaim Barlev** einem Fernseh-Reporter.

Der Minister begründete diese Methode vor allem mit der Sicherung der Industrie-Ausfuhr. Im Interesse einer Sicherung der Kontinuität müssten sogar Verluste hingenommen werden, die sich aus der Differenz zwischen dem offiziellen Dollarkurs von derzeit 6.24 IL und dem höheren Realkurs ergeben können.

Umfahrungsstrasse fuer Tiberias soll jetzt schon bald gebaut werden

Bewohner von Tiberias kamen zu einer Protestkundgebung vor das Gebäude der Polizei. Sie wollten nach Jerusalem fahren und dort von der Regierung den Bau einer Umfahrungsstrasse für die Kinneret-Stadt zu fordern. Schliesslich konnten sie aber durch Zusagen auf baldige Beantwortung ihrer Forderung von ihrem Vorhaben abgehalten werden.

Anlass zu dieser Protestaktion gab ein erneuter schwerer Verkehrsunfall auf der stark abschüssigen Einfahrtsstrasse von Tiberias. Die Bremsen eines Lastwagens hatten versagt. Als das schwere Fahrzeug im Stadtzentrum auf eine Mauer aufprallte, konnte der Chauffeur nur noch tot aus den Trümmern geborgen werden. Später erlag auch sein Beifahrer seinen Verletzungen.

Der Kinneret-See liegt fast 300 m tiefer als die Stadteinfahrt. Die Chaussee von Nazaret ist zwar in den vergangenen Jahren ausgebaut worden, aber dadurch ist das starke Gefälle nur noch gefährlicher geworden. Schon mehrere Male konnten Lastwagen nicht mehr gebremst werden und brachten nicht nur ihre Insassen, sondern auch Strassenpassanten in Lebensgefahr.

ALTERNATIVE FUER „PORIA" - KRANKENHAUS

Das Gesundheitsministerium erwägt jetzt den Bau eines neuen Krankenhauses in Tiberias, das an die Stelle des „Poria" - Krankenhauses treten soll. Mit einem solchen Vorschlag würde das Ministerium seinen bisherigen Standpunkt aufgeben, dass nur noch zentrale Bezirks-Krankenhäuser errichtet werden sollen.

VERHAFTUNGEN IN NAHARIA

In Naharia wurden zwei Personen verhaftet, die zwei junge Mädchen unter Angebot von Geld für unsittliche Handlungen gewinnen wollten. Als Polizisten eintrafen, griffen sie diese zusammen mit einem dritten Ruhestörer, der ebenfalls festgenommen wurde, an.

Der Bau des neuen Ortsratsgebäudes in Atlit wurde auf Antrag des Bezirksbeauftragten für den Distrikt Haifa unterbrochen. Die Einstellung des Baus erfolgte, weil der Ortsrat mit den Arbeiten begonnen hatte, ohne die erforderliche Genehmigung zu besitzen.

UNTER DEM VERDACHT DER BESTECHUNG

Der Leiter der Einkaufsabteilung der Erdölgesellschaft „Netiwej Neft", Arjeh Schani aus Kfar Schmarjahu, wurde von der Polizei unter dem Verdacht der Bestechung festgenommen. Schani soll einer deutschen Firma IL 2 Millionen für Waren gezahlt haben, die die Gesellschaft „Netiwej Neft' für IL eine Million gekauft hatte. Diese Tatsache erregte den Verdacht der Polizei und sie vermutete eine Bestechungstransaktion. Der Richter beschloss, Schani gegen Kaution von IL 20.000 vorläufig freizulassen.

David Simchi möchte wieder selbst seinen gelähmten Sohn betreuen

Der 66 jährige David Simchi will jetzt durch einen Sitzstreik vor dem Verteidigungsministerium durchsetzen, dass er wiederum die private Pflege seines völlig gelähmten 23 jährigen Sohnes Joav übernehmen darf.

Joav stand im Militärdienst, als er am 8. November 1973 bei einem Verkehrsunfall schwerstens verletzt wurde. Er kam zunächst zur Behandlung in das Krankenhaus von Beer Shewa, doch nach 16 Monaten zeigte sich noch immer keine Besserung. Durch Verletzungen am Kopf und am ganzen Körper blieb er nicht nur gelähmt, sondern erlangte auch nie mehr das volle Bewusstsein zurück. Seit diesem Tage liegt er völlig regungslos im Bett und muss wie eine Pflanze ernährt werden. Die Aerzte empfahlen daher eine Ueberführung in das Levinstein-Sanatorium von Raanana, die auch vom Verteidigungsministerium gutgeheissen wurde.

Der geprüfte Vater hatte seinen Sohn immer wieder im Krankenhaus besucht und stets feststellen müssen, dass den Aerzten niemals eine Heilung gelingen wird. Er setzte es schliesslich durch, dass er selbst die Pflege übernehmen durfte. Tag und Nacht verbrachte er am Krankenbett seines Sohnes. Nach seiner festen Ueberzeugung zeigte sich schliesslich eine langsame Besserung: „Joav begann wieder zu reagieren, sich etwas zu bewegen und hat sicher auch verstanden, was ich ihm gesagt habe".

Die Aerzte waren jedoch davon überzeugt, dass es sich bei diesen Wahrnehmungen des Vaters um Täuschungen handelt. Zudem fanden sie Anzeichen dafür, dass der Vater auch Naturheilmittel benutzt hatte, die möglicherweise zu Fehlschlüssen über den Zustand seines Sohnes geführt haben. Schliesslich verfügte das Verteidigungsministerium die Fortführung der Betreuung im Levinstein-Sanatorium, billigte aber dem Vater mehr Besuchszeiten zu.

Der Vater ist jedoch davon überzeugt, dass er mit der erneuten Uebertragung der Pflege einen Fortschritt der Genesung erreichen kann: „Joav wird nicht mehr wie eine Pflanze leben müssen, ich werde ihn pflegen und er wird das Bewusstsein wiedererlangen". Aber das Verteidigungsministerium glaubt den Versicherungen der Aerzte, dass eine Heilung nicht möglich ist und alle Versuche des Vaters nur den letzten Lebensfunken auslöschen können. Ausserdem befürchtet das Ministerium, mit der Bewilligung einer Ausnahme auch von anderen Eltern, deren Söhne weniger schwere Lähmungen davongetragen haben, mit Forderungen auf Bewilligung einer privaten Pflege überschüttet zu werden.

TEL AVIV und BEZIRK

Kontrollbeamte sollen die Detekti[ve] der Stadtverwaltung abloesen

Die Stadtverwaltung und die Gewerkschaftsvertretung der städtischen Beamten von Tel Aviv wollen jetzt zu einem Kompromiss in der Frage der Ermittlungen gegen Beamte, die während ihrer Arbeitszeit privaten Tätigkeiten nachgehen, gelangen.

Nach dem Vorschlag, der zwischen Bürgermeister Schlomo Lahat und Gewerkschaftssekretär Uri Alpert diskutiert werden soll, werden künftig besondere Kontrollbeamte die Anwesenheit der städtischen Angestellten an ihrem Arbeitsplatz nachprüfen. Aber erst wenn sich der begründete Verdacht ergibt, dass öfters abwesende Beamte durch Nebengeschäfte ihr Gehalt aufbessern wollen, sollen weitere Nachprüfungen eingeleitet werden, möglichweise aber nicht durch Privatdetektive. Sobald eine solche Uebereinkunft zustande gekommen ist, werden die Beamtenvertreter eine Wiederaufnahme der Verhandlungen vor dem städtischen Disziplinargericht ermöglichen.

Diesem Disziplinargericht, das jetzt praktisch lahmelegt ist, liegen derzeit 28 Anze[igen gegen] Beamte der Stadt vor. Den meisten diese[r] werden Verstösse geg[en die all]gemeine Arbeitsdiszipl[in vorge]worfen, nur vier ste[hen unter] dem Verdacht, Nebe[nbeschäfti]gungen in ihrer Arbeit[szeit nach]gegangen zu sein. Zw[ei Beschul]digungen wurden be[...] führlich bekannt gege[...] Kontrollbeamter, der [...] die Nummern von F[...] aufschreiben soll, die [...] einem Parkverbotsch[...] pflegte vormittags [...] Restaurant im Stadtz[...] arbeiten — und ein an[derer Kon]trollbeamter liess seine [...] stundenlang im Ge[...] Stadtverwaltung zurüc[k...] tätigte sich statt desse[n ...] seur. Von den beider[...] Beamten, die unter [...] dacht von Privatarbei[t ...] wurde nur bekannt, [...] Ingenieuraufgaben z[...] hätten, statt dessen [...] mendekorationen un[d] Kunstwerke herstellten [...] fünf andere Beamte [...] ihrer offiziellen Arbe[it ...] finden, haben die Priv[atdetektive] noch nicht herausfinde[n ...]

Vierter RNP-Minister stösst a[uf] Einspruch der Koalitionspart[ner]

Heute soll die Entscheidung fallen, ob die junge Generation der Religiös-Nationalen ihren Wortführer Sevulun Hammer als Minister in die Regierung sendet.

MdK Hammer beruft sich auf eine ausdrückliche Zustimmung, die er von Raw Zwi Jehuda Kook, der als geistiger Leiter des Gusch Emunim gilt, bereits erhalten hat. Demgegenüber versicherte der Sprecher des Rabbiners, Josef Bedichi, dass von einer Zustimmung noch keineswegs die Rede sein kann. Raw Kook habe sich vorbehalten, erst nach einer zusätzlichen Aussprache mit MdK Hammer seinen Standpunkt zum Eintritt der jungen RNP-Mitglieder in die Regierung festzulegen.

Für den Fall, dass Sevulun Hammer das durch den Tod von Michael Chasani freigewordene Wohlfahrtsministerium übernimmt, würden der RNP nach dem Koalitionsabkommen vier Ministerposten zustehen. Der vierte Minister wäre dann Dr. Serach Wahrhaftig, der wie zuvor wieder Minister ohne Portefeuille sein würde.

Dieses Koalitionsabkommen hat auch jetzt wiederum den Einspruch der übrigen Parteien ausgelöst. Die Mapam-Leitung („Rikus") will ebenfalls heute zur neuen Situation Stellung nehmen. Es ist durchaus möglich, dass sich andere Koalitionspartner diesem Mapam-Protest anschliessen.

Die RNP hatte bei den Knessetwahlen am letzten Tag des Jahres 1973 lediglich zehn Mandate erringen können und sollte dennoch vier Ministerposten erhalten. Auf der anderen Seite wurde den Maarach-Fraktionen, die nur etwas weniger Mandate erringen konnten, jeweils zwei Minister zugebilligt. Sowohl Mapam (sieben Mandate) wie auch Rafi (acht Mandate) und auch die Achdut Haawo[da (...] Mandate) fordern [...] einen dritten Minister [zum Aus]gleich des Mandatsve[rhältnisses,] stossen aber hierbei a[uf den] greiflichen Widerstand [...] die keine weitere [...] des ohnehin schon üb[erbesetzten] Kabinetts wünscht.

Zusätzlich zu dieser [...] frage stehen aber jetz[t ...] grossen politischen F[ragen zur] Diskussion, vor allem [das In]terimsabkommen mit [...] und auch die neue [Gebetsord]nung in der Machpela[-Höhle in] Hebron. In diesen Fra[gen zeich]net sich bereits die E[...] ner gemeinsamen W[...] front zwischen Map[am] und Moked ab, zu [...] noch die Unabhängig[...] len gewonnen werden [...] tiator dieses Widerstan[des ...] feilsohne Arie Eliav, [...] Maarach verlassen hät [...] als Schlüsselperson [...] gilt. Letztlich gilt dies [...] den „Falken", zu de[...] Sevulun Hammer gere[...] Für die „Tauben" [...] Nachgeben gegenüber [...] eine Anpassung an die [...] Realität, während sie [...] stimmung der Regier[ung ...] Peres-Vorschlag in H[ebron ...] ne Kapitulation vor de[n ...] von Kirjat Arba sehen [...] ist in den Augen von [...] eine zionistische Part[ei ...] Ansichten nicht undisku[...] ben sollten.

Das Endziel, das sich [...] ser ganzen Aktion erge[ben ...] wurde bereits klar ge[...] muliert: Zusammenbruc[h der Re]gierungskoalition und [...] len zur Knesset.

Zahl der Auslandsreisenden nahm zu

Jerusalem (HM) — Während der beiden Monate Juni — Juli begaben sich 82.000 Israelis ins Ausland. Dies ist um 12% mehr als während der Vergleichsmonate des Vorjahres.

Im Juni fuhren 29.000 Einwohner Israels ins Ausland, im Juli waren es 52.000.

Wie das Statistische Zentralamt der Regierung mitteilt, fuhren insgesamt 160.000 Israelis seit Beginn des gegenwärtigen Jahres bis Ende Juli nach Europa, den USA, Südafrika und Asien. Dies entspricht, verglichen mit der parallelen Zeitspanne des Vorjahres, einer 9%igen Steigerung.

Aber auch in der Zahl der aus dem Ausland zurückkehrenden Israelis ist eine 12%ige Steigerung zu verzeichnen. Zwischen Januar und Juli kehrten 118.500 **Israelis nach Israel zurück.**

[...]tschaftsrund[schau]

Ende des S[...] Rosenbaum-Bank

Treu und Glauben auch fuer den S[...]

Schwerpunkte

Wirtschaftsrundschau

Noch kein Ende des Skandals um die Rosenbaum-Bank

Von OBSERVER

Auseinandersetzungen um srael-Corporation und die ational Credit-Bank (Tibor baum) werden allem An- nach die Öffentlichkeit in m Lande und auch in Eu- noch längere Zeit beschäf- Wie wir schon kurz be- :en, wird sich die Regie- sraels mit einer Forderung Moratoriumsverwalters der baum-Bank in Höhe von Millionen Dollar beschäf- müssen. Der Weg, den die i Millionen Dollar genom- haben, ist mehr als aben- ch. In Israel behauptet dass dieses Geld der Re- g oder der Israel Corpo- als Forderung zusteht. Bei ternational Credit Bank ist umme von drei Millionen als Schuldverpflichtung verbucht, also genau der eilige Tatbestand. Sicher r, dass die drei Millionen aus Israel in aller Eile Weg über Genf nach Va- nommen haben. Im übri- t wie gesagt ihr Schicksal nkel gehüllt.

KEL UM DIE HELABA

so in Dunkel gehüllt ist ziehung, die die Hessische bank (Helaba) zum Fi- stitut von Rosenbaum in atte. Rosenbaum hatte auf Höhepunkt seines Ruhmes amaligen Präsidenten der hen Landesbank, Prof. n Hankel, zu einem glanz- Empfang nach Tel Aviv ht. In der Folgezeit ist der des Professors völlig ver- . Sein Nachfolger, Leo- Bröker, der die Hankel- er aufzuräumen hatte, war Aufgabe körperlich nicht sen und ist verstorben. diese Umstände haben je- viele Gläubiger (nach An- des Handelsblattes in Düs- f geht es um etwa 15.000 iegend jüdische Gläubiger) davon abgebracht, ihre An- e zu verfechten. Als das baum-Imperium zusam- achte, zog sich die Hessi- Landesbank „elegant" aus eteiligung an der Interna- Credit Bank einseitig zu- und verzichtete ohne An- e auf ihre Aktien, die eine gung von 36,4% vorsahen. ter der Gläubiger erklären hr, dass in allen zur Ver- stehenden Unterlagen ein einseitiger Rücktritt sind an nichts mehr inter- ') nicht vorgesehen ist. soll der verstorbene Prä- Leopold Bröker noch im r 1974 dem Vorsitzen- r Schweizer Bankenkom- , Dr. Mattner, zugesichert dass die Hessische Landes- dem Genfer Institut not- finanziell zur Hilfe kom- werde. Für diese Zusiche- iegt auch ein Beweis vor: g Oktober 1974 sollen 28 nen Sfr. an die Genfer überwiesen worden sein.

DERSPRUCHSVOLLE VORGAENGE

Vorgänge des Oktober muten widerspruchsvoll ramatisch zugleich an. — nd Präsident Bröker, an- end in aller Stille, die Millionen Sfr nach Genf iesen hatte, teilte das Di- um der Hessischen Lan- nk seinen einseitigen Rück- us dem Genfer Kreditinsti- t und berief sich darauf, der Mehrheitsaktionär in (Rosenbaum) sich nicht ss den im internationalen eschäft üblichen Regeln" ten habe. Um diese Vor- ist zwischen der Hessi- Landesbank und Genf ein sverfahren im Gange.

jetzige Vorsitzende des ndes der Hessischen Lan- k, Dr. Heinz Sippel, hatte mi erklärt, es gebe keine en Risiken aus der Genfer beteiligung und das un- iche Engagement bei der ational Credit Bank sei voll abgeschrieben. Auf diese Rückzugserklärung wollten die Gläubiger jedoch nicht eingehen und machten auf einige Tatsachen aufmerksam, die der Öffentlichkeit bisher nicht bekannt waren: die Hessische Landesbank **habe zwar 36,4% des Grundkapitals besessen, sie habe jedoch 50% Stimmrecht gehabt. Ja, noch mehr: auf Grund von Verträgen mit Rosenbaum habe sie sogar einen bestimmenden Einfluss auf das Genfer Finanzinstitut besessen.** Sie habe nach weiteren Informationen das Recht gehabt, zwei Mitglieder im Verwaltungsrat zu ernennen und einen stellvertretenden Vorsitzenden. **Noch wichtiger war die Tatsache, dass der Kreditausschuss, der in jeder Bank eine besonders wichtige Körperschaft darstellt, paritätisch in Vereinbarung mit der Hessischen Landesbank zu besetzen war.**

Die Gläubiger argumentieren: „Ohne Zustimmung des Kreditausschusses können keine Kredite und Investitionen bewilligt werden, und die Hessische Landesbank hatte die rechtliche Möglichkeit, alles zu überprüfen. Wenn sie dies nicht getan und ihre Vollmachten nicht ausgenützt hat, **so hat sie zumindest zum Schaden der Gläubiger gehandelt.**" Unter diesen Umständen kann die Hessische Landesbank nach Auffassung der Gläubiger keinen einseitigen Rückzug antreten, und in Genf soll ein Gläubigerausschuss in Bildung sein, der Riesenansprüche gegen die Hessische Landesbank geltend machen will.

Die Hessische Landesbank hat der Regierung ihres Landes und auch der Bonner Regierung durch ihre geschäftlichen Fehler, die keineswegs auf den Fall Rosenbaum allein begrenzt waren, genügend Sorgen bereitet. Allem Anschein nach wird sich der hessische Staat bald neuen erheblichen Forderungen gegenübersehen, und das Landes-Finanzministerium wird zur Kasse gebeten werden, um für das abenteuerliche Verhalten des Präsidenten von einst, Prof. Wilhelm Hankel, einzustehen.

Die Vorgänge um die Hessische Landesbank müssen auch eine dringende Warnung für Israel und unsere Regierungskreise sein, und in Zukunft darf nicht mehr zugelassen werden, dass offizielle oder halboffizielle „Finanzkünstler" unser Land in derartige Affären verstricken.

Treu und Glauben gilt auch fuer den Staat

Von E. JACOB

Der staatliche Beschwerdekommissar musste auf Grund einer Intervention von Einwanderern eingreifen, denen man noch im Ausland Mietswohnungen zu einem bestimmten Satze versprochen hatte. Dabei hatten ihm Vertreter der Regierung und der Sochnut zugesagt, dass die Mietspreise für 12 Jahre nicht geändert werden sollten. Offizielle Stellen hatten auch Inserate veröffentlicht, die sich in diesem Sinnen äusserten.

Nachdem die Einwanderer nach Israel gekommen waren, zahlten sie auch an die von der Regierung beauftragte Baugesellschaft die vereinbarte Miete, **aber nach einem Jahre wollte plötzlich die Baugesellschaft eine erheblich höhere Miete von den Olim verlangen. Sie berief sich darauf, dass es im Vertrage einen der berühmten „klein gedruckten Paragraphen" gebe, der die Möglichkeit zur Änderung von Mietssummen vorsieht.**

Die in Frage kommenden Einwanderer waren natürlich mit dieser Erklärung nicht einverstanden und wandten sich an den Einordnungsminister Schlomo Rosen. Dieser gab zu, dass in den Erklärungen im Auslande „bedauerlicherweise" der Hinweis auf mögliche Mieterhöhungen ausgelassen worden war, aber im übrigen hielt Rosen zum Erstaunen aller die Forderung nach mehr Mieten „moralisch" für berechtigt, denn „auch Amidar-Mieter müssen in der heutigen Zeit höhere Mieten bezahlen".

Der Staatskontrolleur, Dr. Nebenzahl, der zugleich auch Beschwerdekommissar ist, hat sich der „konjunkturell bedingten Rechtsauffassung" des Einordnungsministers nicht angeschlossen und hat auf Grund der Beschwerde der Einwanderer festgestellt, dass Treu und Glauben auch im Verhältnis zwischen Staat und Bürger gelten und **dass die Regierung ihre Verpflichtungen gegenüber den Einwanderern genau dem Buchstaben gemäss ohne Deutungen und Tüfteleien zu erfüllen habe.** Der Beschwerdekommissar beklagte sich auch darüber, dass das Einordnungsministerium nicht ohne weiteres bereit sei, den Empfehlungen seines Amtes in diesem Falle zu folgen.

Verhalten und Argumentation des Einordnungsministeriums in diesem Falle müssen aufs schärfste verurteilt werden. Über die vielen Vergünstigungen, die das Ministerium und die Sochnut Einwanderern zukommen lassen, wird niemand auch nur eine Zeile schreiben, dagegen wird überall dieser Fall breitgetreten werden, der zweifellos ein Rechtsbruch ist, und in dem sich die betroffenen Einwanderer auch vor Gericht durchsetzen können. **Aus der Reaktion des Ministers Rosen spricht eine gewisse Leichtfer[illegible], denn er müsste wissen, [illegible] gerade das Kapitel Zusagen an Einwanderer besonders kompliziert ist und mit aller Vorsicht behandelt werden muss.**

Die Feststellung, die in der Sache der Neueinwanderer getroffen werden muss, gilt auch für den immer wieder aufgetauchten Vorschlag, die Gewinne zu besteuern, die sich beim Kauf von Anleihen aus der Wertbindung ergeben haben. Der Staat hat Bürger unseres Landes zum Sparen und zum Kauf von Staatsanleihen mit der Zusage veranlasst, dass sie sich durch die Wertbindung in gewissem Umfange gegen die Wirkungen der Inflation schützen können. Wenn nun die Wertbindungsgewinne besteuert werden würden, dann wird den Anleihekäufern der Schutz ganz oder teilweise genommen. Jeder Anleihebesitzer wollte ja die Gewinne für **sich und nicht für das Finanzministerium beziehen und war bei Kauf des Papiers sicher, dass der Gewinn aus der Wertbindung ihm zufliessen würde.** Nicht wenige Einwohner Israels haben Pläne für ihr Alter oder für die Finanzierung der Ausgaben ihrer Kinder auf diese Wertbindungsgewinne aufgebaut. Der Staat würde gegen Treu und Glauben handeln, wenn er jetzt plötzlich für laufende Anleihen Steuern auf Wertbindungsgewinne einführen würde.

DIE ZUKUNFT

Wie er sich für die Zukunft verhält — diese Frage ist anders zu beurteilen. Der Präsident der Bank Israel ist gegen jede Änderung im System der wertgebundenen Anleihen. Wenn jedoch bei einer Verschuldung auf Inlandsanleihen in Höhe von IL 70 Milliarden **fast die Hälfte auf Wertbindungsgewinne entfällt,** so muss dem Staat Angst und Bange werden. Auch dem Steuerzahler kann dabei nicht wohl sein, denn letztlich wird er die Mittel aufbringen müssen, damit die Regierung den Anleihebesitzern ihre Wertbindungsgewinne auszahlen kann. Aber diese Überlegungen können nur **für die Zukunft** gelten, und vielleicht wird sich der Staat genötigt sehen, die Bedingungen für künftige Anleihen zu verschlechtern. So weit es sich jedoch um bereits ausgegebene Papiere und laufende Anleihen handelt, kann nur gesagt werden: **„Hände weg, denn sonst wird jedem Sparen ein Ende bereitet werden."** Treu und Glauben muss auch in der Beziehung zwischen Fiskus und Bürger gelten, und der Staat muss sogar gegenüber anderen Schuldnern als Vorbild erscheinen, wenn ein einigermassen solides und wirksames Finanzsystem in unserem [L]ande funktionieren so[ll]"

Schwerpunkte

★ **Ein Netz von Vertriebsstellen** für Aircondition-Anlagen in Autos mit israelischen Methoden wird in Griechenland eingerichtet. Dies gab der Direktor der Firma „Alex", Alexander Hurowitz, bekannt. Die Firma Alex stellt diese Spezialanlagen her. Im Auftrage der Firma befindet sich ein Experte in Griechenland und beschäftigt sich mit der Einrichtung der Stellen, die für Anlage und Einbau dieser Aircondition-Apparate sorgen können.

★ **Eine Fachschule für Drucktechniker** wird im kommenden Schuljahr eröffnet werden. Diese Fachschule wird den Titel „Diplomierter Techniker" für das Druckereifach verleihen können. Die Einrichtung dieser Fachschule wird nach Erklärung von Sachverständigen eine Revolution im ganzen Gebiet herbeiführen und dafür sorgen, dass gut ausgebildete Techniker zur dauernden Behandlung von Maschinen des Druckereigewerbes zur Verfügung stehen.

★ **Innerhalb des Konzerns Koor** sind grosse Reorganisationspläne in Vorbereitung. Mehrere leitende Posten sollen „eingespart" werden. Der Histadrut-Nationalökonom David Golomb soll zum Leiter der Finanzabteilung ernannt werden. Mit grosser Besorgnis beobachtet die Direktion von Koor, dass die Projekte zur Steigerung der Produktion in den Stahlwerken von Akko trotz grosser Investitionen der deutschen Partner nur im Umfange von 18% durchgeführt werden konnten.

QUERSCHNITT DER WIRTSCHAFT

GESAMTENTWICKLUNG: Trotz aller Prophezeiungen ist auch weiterhin keine merkliche Arbeitslosigkeit zu spüren, wenn auch in gewissen Branchen eine Verlangsamung des Wirtschaftstempos festzustellen ist. Auch für die nächsten Monate ist trotz Warnungen aus Kreisen des Arbeitsministeriums mit keiner wirklichen Zunahme der Arbeitslosigkeit zu rechnen. Die Arbeiter, die wegen der Krise aus der Diamantenindustrie ausgeschieden sind, haben andere Beschäftigungen bekommen und belasten nicht den Arbeitsmarkt.

BAUWIRTSCHAFT: Die grösste Sorge für den Arbeitsmarkt geht von der Bauwirtschaft aus. Die Wirtschaftsgesellschaft der Zentrale der Bauunternehmer hat in diesem Jahre mit dem Bau von nur 146 Wohnungen für junge Ehepaare begonnen, obwohl ihr im Rahmen der Pläne zur Föderung des Baus von Wohnungen junger Ehepaare 692 Wohnungen zugesprochen wurden. Die Bauunternehmer klagen über Absatzschwierigkeiten. Kritiker verweisen darauf, dass die Unternehmer vorher erklärt hatten, sie könnten Tausende von Wohnungen bauen, wenn man ihnen nur die geeigneten Böden zur Verfügung stellen würde.

LOHNSTANDARD: Der Durchschnittslohn hat sich in den Monaten Januar bis März gegenüber dem letzten Quartal 1974 auf fast IL 2.000 erhöht. Die Steigerung der Preise in dieser Zeit war noch höher, und daher ist der Reallohn in der Berichtszeit etwas zurückgegangen. Die grössten Erhöhungen im Nominallohn waren in folgenden Branchen festzustellen: Landwirtschaft 61%, Industrie 48%, Elektrowirtschaft 66%. Geringere Steigerungen waren im Handel und in den öffentlichen Diensten zu registrieren.

DIEBSTAEHLE: Die Diebstähle haben sich „befruchtend" auf die Geldschrankindustrie ausgewirkt. Der Umsatz an Geldschränken, Safes und Stahlkasetten ist erheblich gestiegen. Fabriken bieten kleine Safes, die hinter Bildern in Wohnungen verborgen werden können, für etwa IL 800 (einschliesslich Anlage) an. Safes mit verstellbaren Nummerncodes kosten dagegen bis zu IL 15.000.

AUSVERKAEUFE: Der Beginn der Saisonausverkäufe hat, wie erwartet, eine Steigerung der Umsätze in den Einzelhandelsgeschäften für Textilien und Schuhe zur Folge gehabt, hat jedoch nicht zu einer „revolutionären" Aufwärtsbewegung in den Absatzverhältnissen geführt.

INDUSTRIE: Die bekannte elektrochemische Fabrik „Frutarom" bei Akko wird ihren Betrieb mit einer Investition von IL 300 Millionen erweitern. Die Produktion wird auf verschiedenen Gebieten erheblich gesteigert werden.

BRENNSTOFFVERSORGUNG: Die Brennstoffgesellschaft Delek hat ein Produktionsprogramm ausgearbeitet, gemäss dem mit einem Aufwand von 4.5 Millionen IL die zentralen Versorgungsanlagen im Erdölbezirk von Haifa erweitert werden sollen. Im Rahmen der Aufbaupläne wird eine Füllanlage für Tanker mit automatischen Installationen gebaut werden.

BANKEN: Dem Kontrolleur für Banken unterstanden im Mai 33 Banken, neun Investitionsbanken, 15 Hypothekenbanken und neun andere Finanzinstitutionen. Wie auch in früheren Ausweisen ausgegeben, erreichten nur die drei Grossbanken eine Depositensumme von je über IL zwei Milliarden. 20 Banken und Finanzinstitutionen hatten Depositen von je unter IL 100 Millionen, die übrigen „lagen" dazwischen.

INLANDSSCHULDEN: Die Schulden der Regierung auf Inlandsanleihen beliefen sich Ende 1974 auf IL 70 Milliarden. Diese Summe ist innerhalb von 15 Jahren zurückzuzahlen. In den nächsten fünf Jahren wird die Regierung auf der Basis der Posten des Jahres 1974 rund 32 Milliarden zurückzuzahlen haben. Die IL 70 Milliarden setzten sich folgendermassen zusammen: 26 Milliarden IL Nominalschuld, 12 Milliarden IL Zinsen, und 32 Milliarden IL Steigerung durch Wertbindung.

DEFIZIT: Der Präsident der Staatsbank, Mosche Sanbar, ist trotz allem Optimist geblieben. Er glaubt, dass der Fehlbetrag im Staatsetat in diesem Jahre nicht über IL 1.5 Milliarden hinausgehen wird.

ZWISCHENHANDEL: Nach Feststellung des Landwirtschaftsministers Uzan erhält ein Landwirt nur 54 — 60% des Endpreises der von ihm gelieferten Produkte. 40 — 46% fliessen dem Zwischenhandel in seinen verschiedenen Formen zu.

Oelversorgung Israels muss gesichert werden

Der Oelberater der Regierung Israels Dr. Zwi Dinstein ist an sich kein Radikaler, aber auf Grund seiner Sachkenntnis hatte er sich bisher entschieden gegen Aufgabe der Oelfelder von Abu Rodes gewandt. In einem Interview hatte er einmal festgestellt, dass diese Felder 55 bis 60% der „Oelrechnung" Israels decken, und dass Israel auf sie nicht verzichten könne.

Nun liegt die politische Entscheidung nicht in der Hand von Dr. Dinstein, und er hat in einem neuerlichen Interview betont, dass im Falle der Aufgabe der Oelfelder ausreichende Alternativ-Versorgung des Landes mit Erdöl gesichert werden muss. Nach seiner Auffassung muss Israel eine Entschädigung von 400 Millionen Dollar für den Ausfall der Erdölfelder bekommen. Die Regierung ihrerseits hat in den Besprechungen mit den Amerikanern zwei Forderungen aufgestellt:

1. die USA müssen die reibungslose Oelversorgung garantieren.
2. es muss ein Reservoir angelegt werden, das die Oelversorgung des Landes für ein Jahr sichert, damit Israel im Falle von Spannungen nicht unter Druck ist und in Gefahr gerät.

SUEZKANAL HAT MINIMALEN EINFLUSS

Die Eröffnung des Suezkanals hat auf Israels Erdölwirtschaft minimalen Einfluss. Die weitere Ausnutzung der Erdölleitung Ejlat-Aschkelon hängt nach Meinung von Dr. Dinstein **nur von den internationalen Frachtraten ab,** und hier spielt die Wiederinbetriebnahme des Kanals eine geringfügige Rolle. Es gibt heute einen grossen Ueberschuss an Tankern, die Schiffe verlangsamen ihre Fahrten, weil sie ihr Oel nicht so schnell absetzen können. Infolge dieser Entwicklung sinken die Frachtraten, und diese Tendenzen beeinflussen laut Dr. Dinstein die Rentabilität der Erdölleitung.

Aber der grosse Vorzug der Erdölleitung bleibt erhalten: Die Leitung kürzt den Weg vom Persischen Golf zum Mittelmeer ab. Die Supertanker können auf lange Zeit hinaus **nicht den Suezkanal passieren,** aber sie können nach Ejlat einlaufen und von dort ihr Oel in die Leitung zum Mittelmeer pumpen. Wenn die Preise für die Frachten wieder steigen werden, wird auch die Oelleitung rentabler werden. Auf jeden Fall war der Bau der Leitung eine gute und nützliche Investition, und ihre Ausnutzung wird in den kommenden Jahren steigen.

FUER EINE ENERGIEZENTRALE

Dr. Dinstein ist der Vorsitzende eines Ausschusses, der alle Probleme der Energieversorgung Israels zu untersuchen hatte, der Ausschuss hat seine Arbeit abgeschlossen, er ist für Schaffung einer Energiezentrale im Lande. Entsprechende Empfehlungen wurden dem Ministerpräsidenten Rabin vorgelegt, aber bis heute hat die Regierung leider zum ganzen Problem noch nicht Stellung genommen.

Die Reservoire für Erdöl in unserem Lande sollten in Zukunft möglichst unterirdisch sein. Sicherheitsgründe sprechen dringend für unterirdische Lagerung, ausserdem fehlt es an geeigneten Flächen im offenen Terrain. Im Moment wird in Ejn Sik versuchsweise ein erstes Reservoir von 18 000 Tonnen angelegt. Falls das Experiment erfolgreich ausgeht, soll das Reservoir bis auf 300 000 Tonnen erweitert werden. Vorläufig wird nur an Einlagerung von Rohöl gedacht, aber später soll auch raffinierter Brennstoff in unterirdischen Reservoiren untergebracht werden.

ISRAELISCHER PROFESSOR LEITET EG-STUDIENGRUPPE

Ein Professor der Hebräischen Universität erhielt den Auftrag, eine internationale Gruppe zu leiten, die Kapitalmarktprobleme innerhalb der Europäischen Gemeinschaft zu studieren hat. Diesen ehrenvollen Auftrag erhielt Prof. Marshall Sarnat von der Fakultät für Betriebswirtschaft an der Jerusalemer Universität. Die Forschungsarbeit wird vom internationalen Institut für Betriebswirtschaft in Berlin durchgeführt, und Prof. Sarnat wird in diesem Institut während der Dauer der Forschungsarbeit tätig sein. Im Rahmen der Arbeit sollen die Möglichkeiten der Koordination der verschiedenen Kapitalmärkte geprüft werden, ferner sollen Möglichkeiten für Verstärkung der Koordination in der Zukunft gesucht werden. Prof. Sarnat sieht diese Forschungsarbeit auch für Entwicklungsländer einschliesslich Israel als wichtig an, da diese Staaten in Europa eine bedeutsame Finanzierungsquelle und einen Stützpunkt für weiteren Ausbau ihrer eigenen Wirtschaft erblicken.

Saigons Polizei sitzt im »Maxim«

Saigons grösster Nachtklub ist jetzt die luxuriöseste Polizeiwache der Welt. Diese Umfunktionierung ist charakteristisch für die Art und Weise, wie die neue Regierung sich langsam in der Verwaltung etabliert. So lässt sich erkennen, wie das Leben in Ho-Tschi-Minh-Stadt, wie Saigon jetzt offiziell heisst, sich künftig anlassen wird.

Der Verkehr in den Strassen ist weniger dicht als noch vor zwei Monaten, und es gibt entsprechend weniger Verkehrsunfälle. Aber die Fahrer verhalten sich nach wie vor unglaublich undiszipliniert am Steuer und sehen Verkehrsampeln offenbar immer noch als hübsche Dekorationsstücke an, die weiter nicht zu beachten sind.

„Maxims" Nachtklub, wo die wahrhaft Reichen Saigons einst ihren Champagner schlürften, Nackttänzerinnen beklatschten und unter Dutzenden von Taxi-Girls ihre Wahl zu treffen pflegten, ist heute das Hauptquartier des 1. Polizeireviers der Innenstadt. Aber die südvietnamesischen Ganoven könnten nicht trällern: „Geh'n wir ins Maxim", denn sie werden dort gefesselt hingebracht, wenn sie geschnappt worden sind. Das Tanzparkett ist zum Parkplatz für die Motorräder der Polizeibeamten geworden. Im Foyer, wo man früher wartete, bis ein Tisch frei geworden war, harren heute die Festgenommenen, bis sie vom zuständigen Beamten verhört werden.

GEFÄNGNISSE IN BETRIEB

Die Gefängnisse in Saigon sind weiter in Betrieb, aber die berüchtigten unter ihnen, besonders das im früheren Polizeipräsidium, wo politische Häftlinge gefoltert wurden, sind geschlossen worden. Verbrecher und Verdächtige werden nunmehr in „gesäuberten" Gebäuden der Polizeiwachen eingesperrt. Misshandlungen der Häftlinge soll es nicht mehr geben, und die Verpflegung, die den Gefangenen gereicht wird, entspricht in Menge und Güte haargenau dem, was die Soldaten erhalten, die als Polizisten in Saigon jetzt Dienst machen. Denn richtige Polizisten gibt es in Saigon nicht mehr. Die Polizeibeamten der früheren Regierung waren rechtzeitig geflohen und sind nicht aufgefordert worden, nach Saigon zurückzukehren.

Die öffentliche Sicherheit liegt nun in den Händen des Militärs, und die Zahl der Verbrechen sank bemerkenswert, nachdem drei Männer, die einen bewaffneten Raubüberfall verübt hatten, öffentlich hingerichtet worden waren. Nach Angaben des neuen *Militärregimes* schrumpfte die Zahl der Strassenüberfälle in Saigon im Laufe eines Monats von täglich hundert auf jetzt zwanzig. Korruption verschwindet, wie zu erwarten stand, aus dem Alltag.

NUR NOCH ZWEI ZEITUNGEN

Die Veränderungen, die die neue Regierung eingeführt hat, werden von der Bevölkerung akzeptiert — aber nicht immer dankbar. Das trifft beispielsweise auf das Pressewesen zu. Heute gibt es zwei Zeitungen in Saigon, eine in vietnamesischer und die zweite in chinesischer Sprache. Früher gab es bis zu dreissig täglich erscheinende Publikationen mit spannenden Fortsetzungsromanen, die die Leser bei der Stange hielten. „Also, diese Romane vermisse ich wirklich", antwortete ein Einwohner Saigons auf die Frage, wie ihm die jetzige karge Presselandschaft gefällt.

„SIE WERDEN SCHON SEHEN"

Aber eine andere, vom Volk sehr begrüsste Veränderung ist das Ende der Inflation. Der Mangel an umlaufendem Geld, verursacht durch die Schliessung der Banken, hat zum ersten Mal in zehn Jahren Preissenkungen für viele Waren herbeigeführt. Die Inflationsrate der letzten beiden Jahre betrug 65 Prozent in zwölf Monaten. Niemand in Saigon sehnt sich danach zurück. Allerdings sieht man es von offizieller Seite heute gar nicht gern, wenn privater Wohlstand offen zur Schau gestellt wird. „Sie werden schon noch sehen, dass unter der neuen Regierung jeder jedem immer ähnlicher wird", sagte ein Regierungsbeamter mittlerer Rangstufe.

ZWEIRÄDER SIND BEGEHRT

Zweiräder sind ausserordentlich begehrt, obwohl der Kaufpreis für ein Fahrrad inzwischen auf etwa 130 Dollar emporgeschnellt ist (1 Dollar = 2,35 DM). Die Einwohner Saigons sind wie wild darauf, irgendein privates Transportmittel zu haben. Die Million Motorräder japanischer Bauart oder aus den USA stammender Maschinen verschwindet zusehends aus dem Strassenbild, weil der Treibstoffpreis inzwischen auf umgerechnet fünf Mark je Liter geklettert ist.

Die auffälligste Veränderung ist womöglich darin zu sehen, wie sich die politische Führung unters Volk mischt. Frühere südvietnamesische Präsidenten waren immer streng abgeschirmt von ihren Untertanen, und der ganze Komplex des Präsidentenpalastes blieb von Strassensperren, Soldaten und Stacheldrahtbarrieren dicht umgeben. Das ist alles verschwunden. Nur zwei Posten bewachen das Palasttor.

A. Dawson

FUSSBALL IN AFRIKA:

Zauberer als zwölfter Mann im Team

Als Eckhard Krautzun, der ehemalige deutsche Trainer von Kenias Fussballnationalmannschaft, mit einem Coach-Vertrag des Bonner Entwicklungshilfe-Ministeriums zur Übernahme der lokalen Spitzenelf nach Ostafrika kam, musste er sich bald an einige Eigentümlichkeiten gewöhnen. Vor jedem Spiel konsultieren einige Spieler den Medizinmann, Amulette und Ju-Ju-Figuren wurden am Rande des Grasfeldes vergraben, hin und wieder ein Huhn für den Sieg geopfert, und ein „Zauberer" beschwor von der Seitenlinie her die Zuschauermengen. „Die Medizinmannpraktiken sollten keinen Platz im modernen kenianischen Fussball haben", sagt zwar Obare Asikio, der Sekretär des kenianischen Fussballverbandes, „denn sie zerstören unsere Bemühungen, Kenias Fussball sauber zu halten." Doch die Offiziellen kämpfen vergeblich gegen überlieferte Traditionen, die in den meisten Teams tief verwurzelt sind und denen auch von den Zuschauern gehuldigt werden.

Beim Lokalderby GorMahia gegen Abaluhya, das in Nairobi ähnliche Emotionen auslöst, wie etwa in alten Zeiten eine Bundesliga-Begegnung zwischen 1860 und FC Bayern in München, kam es Ende Juni zum grossen Krach. Das Abaluhya-Team hatte in der ersten Halbzeit offenbar Schwierigkeiten am Ball — kein Torschuss wollte gelingen. Der Grund schien Spielern und Zuschauern bald klar: Hinter dem Tor von GorMahia flatterte eine lahme Taube, offenbar zur Verhinderung von Torschüssen von einem Medizinmann dorthin placiert. Ein Abaluhya-Fan versuchte den Vogel zu fassen und provozierte damit einen Steinhagel der GorMahia-Anhänger. Schliesslich unterbrach der Schiedsrichter das Spiel, und die Polizei schnappte sich den Vogel. Abaluhya gewann das Spiel. Nach dem Abpfiff kam es zu einer Massenprügelei — die Polizei musste Tränengas werfen, um die Massen zu zerstreuen.

„Foul play" — in diesem Fall Zauberkraft — verursachte in Kenia schon des öfteren einen vorzeitigen Spielabbruch. Die Medizinmänner spielen dabei die Rolle von Seelendoktoren: Die psychologische Wirkung einzig scheint massgebend zu sein. Wenn ein Team einen Medizinmann einsetzt, wie kann die andere Mannschaft darauf verzichten? Einen Sturm der Empörung löste allerdings Anfang Juli die Veröffentlichung eines Photos in der Lokalzeitung Daily Nation von einer erhängten Katze aus, die vor dem Match Maragoli — Mwemge am Zaun des Stadions baumelte und von Fans gut bewacht schien. „Tierquälerei" — so entsetzten sich viele Leser in Briefen an die Zeitung. Denn es bestand kein Zweifel, dass die Katze für die höheren Zwecke eines Sieges geopfert worden war. Unlängst fand so auch ein Abaluhya-Spieler in einem Hut des Torhüters des gegnerischen Hakati-Teams [...] ganze Sammlung von verdä[...] gen Zauberutensilien: Stücke [...] Tierhäuten, Hörner, Amu[...] und Knochenteile. Das [...] musste ohne die magische K[...] wiederholt werden; das Ab[...] hya-Team, welches, wenn [...] verhext, recht gut spielte, [...] wann.



MAGERE PRÄMIEN

Moderne Manager- und [...] nermethoden scheinen aber [...] in Kenia der Schlüssel zu[...] folg zu sein. Der von Bo[...] Fussballentwicklungshelfer [...] zahlte Solinger Eckhard [...] zun (der inzwischen von ei[...] neuen deutschen Trainer a[...] löst wurde) duldete zwar [...] Medizinmannpraktiken am [...] de, führte jedoch mit [...] Training die Nationalelf zu[...] afrikanischen Meistertitel [...] die Endspiele des Afrika[...] Afrikas Fussball, so sah K[...] zun ein, litt nicht so seh[...] überlieferten Traditionen, [...] dern eher an mangelnder [...] nationaler Spielerfahr[...] schlechtem Konditionstrai[...] und mageren Prämien.

Unlängst stellte Kenneth M[...] bia, der Vorsitzende des ke[...] nischen Fussballverbandes, [...] kühler Manager, der die ke[...] nische Bierbrauerei im Ha[...] beruf leitet, die Medizinma[...] Anhänger auf die Probe. Er [...] sprach, den Vereinen Champ[...] und Mwemge zwei Jahre ei[...] hauptamtlichen Medizinmann [...] bezahlen, wenn sie bewei[...] könnten, dass durch dessen [...] beit ein Sieg der das Land [...] reisenden britischen Elf von N[...] wich City verhindert wer[...] könnte. Das Geschäft kam ni[...] zustande. Norwich City bl[...] ungeschlagen.

Wassermafia terrorisiert Palermo

So schnell werden die 700.000 Bewohner Palermos diesen Sommer nicht vergessen: Während die Sonne unbarmherzig auf die sizilianische Hafenstadt herunterbrennt, tropft es bestenfalls aus den Wasserhähnen. Allerdings gibt es eine Reihe von einflussreichen Leuten, die von dem wasserarmen Sommer wie nie zuvor profitieren. Die Preise, die die sizilianische Wassermafia in diesem Jahr verlangt und bezahlt bekommt, bedeuten für die Konzessionäre der Brunnen rund um Palermo einen wahren Geldregen.

Schon seit Jahrhunderten übt die „ehrenwerte Gesellschaft" die Kontrolle über das lebenspendende Nass aus, ohne das die sizilianische Bevölkerung und vor allem die Landwirtschaft nicht auskommen können. Wer sich den Bedingungen nicht fügt, dem wird der Hahn abgedreht, und seine Orangenhaine verdorren.

Rings um Palermo liegen Hunderte private Brunnen. Manche von ihnen sind im Staatsauftrag und mit Steuergeldern gegraben worden, sind aber jetzt an Private verpachtet. Wer von diesen Wasser haben will, muss es zu Wucherpreisen kaufen, denn die Bewohner der sizilianischen Hauptstadt sind ihnen ausgeliefert. Auf der Liste der Wasserkonzessionäre findet man mehr als 50 Namen bekannter Mafiosi.

Wie in Polanskis Film „Chinatown", in dem kriminelle Wasserspekulanten die Bewohner von Los Angeles tyrannisieren, scheint auch die sizilianische Wasserknappheit von ihren Nutzniessern hervorgerufen zu sein. In Wirklichkeit ist nämlich genügend Wasser vorhanden, denn knapp 40 Kilometer von Palermo entfernt liegt ein randvoller Stausee. Die privaten Brunnenbesitzer hatten jahrelang das Projekt verhindert. Nach zahlreichen Warnungen und Drohungen der Mafia, nach Morden und „ungeklärten" Bränden, war der Damm doch gebaut worden, nachdem Bürgerrechtler 1967 einen Marsch der Bauern, 150 Kilometer weit durch Westsizilien, nach Palermo, organisiert hatten.

NUR EIN HALBER SIEG

Der Bau des Stausees war jedoch nur ein halber Sieg, denn es fehlt nach wie vor die Wasserleitung nach Palermo, die die Wassermafia in jahrelangen Kleingefechten im Dickicht der Bürokratie und der Kompetenzstreitigkeiten verhinderte.

Die Turiner Zeitung „La Stampa" ist weit genug weg vom Schuss, um behaupten zu können, dass es nicht mit rechten Dingen zugehe, wenn nach Angaben der Behörden 40 Prozent des Trinkwassers in dem undichten städtischen Leitungsnetz in den Boden versickern. Bei einer solchen Bewässerung der sizilianischen Hauptstadt und ihrer Umgebung müsste das Land wieder grünen wie zur Zeit der berühmten arabischen und normannischen Gärten. Stattdessen ist der Boden staubtrocken und ausgedörrt.

Gerüchte aber besagen, dass die undichten Stellen im städtischen Leitungsnetz durchaus kein Zufall sind. Es wäre nicht verwunderlich, wenn die Wassermafia heimlich die Rohre anzapft, um das auf diese Weise leicht gewonnene Nass profitabel zu verwerten und der Gemeinde ihr eigenes Wasser für teures Geld wieder zu verkaufen.

Jerzy Edigey

DER TOTE MIT DEM SCHLÜSSEL

6.

Auch der Leutnant musterte die Eintretende neugierig. Gross und gut gebaut. Hübsche Beine, am *Knöchel vielleicht eine Winzigkeit zu dick. Bei ihrem* Wuchs störte das aber nicht. Das dunkelblonde Haar kurz geschnitten. Für ein klassisches Schönheitsempfinden war ihr Mund etwas zu dick und das Näschen eine Idee zu stupsig. Die grösste Zierde ihres Gesichts waren aber die [...]gen. Weder blau noch grün, sondern eine Nuan[...] in Lila. Darin glommen goldene Funken.

Ihre Kleidung war bescheiden und verriet Geschmack. Unter dem aufgeknöpften Mantel sah man einen hellen Pullover, der vortrefflich zum Schottenkaro ihres Rockes passte. Am meisten gefiel dem Leutnant, dass das Mädchen keinen Lidschatten trug. In den Vormittagsstunden liess er diese Art von Schminke nicht gelten. Mit Genugtuung konstatierte er lediglich leicht geschwärzte Wimpern und mit heller Pomade diskret nachgezogene Lippen.

„Bitte, nehmen Sie Platz". Der Leutnant deutete auf einen Stuhl am anderen Ende des Tisches. Hanka setzte sich.

„Ihr Name? Verzeihen Sie, ich habe ihn mir nicht notiert, als der Anruf von unten kam."

„Hanka Wroblewska."

„Ach ja." Der Leutnant war über den Fall bereits informiert, denn er sagte, ohne in das Aktenheft zu blicken, das er aus der Schublade hervorholte: „Fräulein Wroblewska. Sie wohnen Buczekstrasse Nummer neunzehn, vierter oder fünfter Stock. Zusammen mit der Mutter?"

„Ja. Ich komme wegen des Mordes."

„Bitte, ich höre. Wenn ich mich nicht irre, hat mein Kollege Kardas Sie und Ihre Mutter am Sonnabend vernommen."

„Ja, stimmt. Einer der Herren hat sich mit mir sogar zweimal unterhalten."

„Und erst jetzt ist Ihnen etwas eingefallen, was uns interessieren könnte?" Der Leutnant bemühte sich, der jungen Dame die Aufgabe möglichst zu erleichtern.

„Ich ... Eigentlich ist mir nichts eingefallen. Ich bin gekommen ..." Vor Wut fing sie an zu stottern. Jetzt erst wurde ihr nämlich klar, auf was sie sich da eingelassen hatte. Wenn sie diesem gutaussehenden Offizier den Anlass ihres Kommens nannte, musste sie in seinen Augen wie eine vollkommene Idiotin dastehen.

„Keine Angst." Leutnant Widerski hatte die Verwirrung des Mädchens falsch verstanden. Er war gewohnt, bei Zeugen, die sich meldeten, um Aussagen zu machen, welche andere Leute belasten konnten, höchstes Unbehagen festzustellen.

„Ich habe keine Angst, ich weiss nur nicht, wie ich es Ihnen sagen soll."

„*Darf ich Ihnen eine Zigarette* anbieten?" Der Kriminalist hielt dem Mädchen eine Packung hin.

„Danke. Ich rauche nicht."

„Bitte, ich höre."

„Ich bin gekommen, um Ihnen zu helfen."

„Das freut mich sehr. Wir nehmen die Mitarbeit der Bevölkerung gern in Anspruch. Also bitte, was wissen Sie?"

„Aber ... aber", Hanka stotterte hoffnungslos. „Ich weiss ja noch gar nichts."

„Wieso?" Widerski wurde ungeduldig.

„Ich will Ihnen alles sagen, Herr Leutnant. Also, ich habe da ein paar Freunde. So eine Clique, die seit den ersten Schuljahren zusammenhält. Wir treffen uns jeden Sonntag im Schloss bei einer Tasse Kaffee. Und gestern", Hanka wusste nur zu gut, dass ihre Worte in den Ohren des Offiziers hoffnungslos dumm und naiv klingen mussten, „gestern, als ich ihnen von dem Mord in unserem Haus erzählt habe, beschlossen sie, dass ich mich bei der Miliz melden und unsere Mitarbeit anbieten solle. Ich habe ...", sie zögerte, „ich habe schon einmal einen Dieb gefangen. Der stahl Mäntel aus der Schulgarderobe. Meine Freunde behaupten, *ich hätte was los auf dem Gebiet.*"

Belustigt hörte sich der Leutnant die Sache an. „Ziemlich edel von euch", sagte er, „der Miliz unter die Arme greifen zu wollen. Vielen Dank auch. Leider sehe ich keine Möglichkeit, eure guten Vorsätze zu realisieren."

„Ich wohne in demselben Haus", wiederholte Hanka.

„Nun gut, aber Sie und die anderen Hausbewohner haben doch an dem kritischen Tage nichts bemerkt."

„Ich kenne alle Leute im Haus. Auch viele in den Nachbarhäusern. Unser Freundeskreis ist ja um den Grunwaldzkiplatz herum beheimatet."

„Ich muss gestehen, ich sehe keinen Zusammenhang mit dem Mord."

„Der Mörder hat Frau Rosinska gekannt. Deshalb hat sie ihn in die Wohnung gelassen. Hieraus ergibt sich, dass er irgendwo in der Nähe wohnen muss. *Vielleicht könnten wir jemanden finden, der k*[...] Alibi besitzt oder der sich irgendwo in der Geg[...] herumtrieb, als Frau Lucja in die Wohnung zurü[...]kehrte."

„Frau Rosinska kannte den Mörder bestimmt. [...]nen Fremden hätte sie nicht in die Wohnung gelass[...] Das braucht aber nicht zu bedeuten, dass der, [...] sie getötet hat, in der Buczekstrasse oder in der N[...] des Grunwaldzkiplatzes wohnt. Er könnte zum Beisp[...] seinem Opfer aus Goleniow nachgereist sein".

„Nun ja." Hanka musste dem Leutnant recht geb[...]

„Sie sehen selbst, dass uns Ihre Hilfe nicht [...] nützt."

Hanka fiel ein neues Argument ein. Sie musste [...] Mieteks Worte denken: Mit der hübschen Toch[...] einer Nachbarin unterhält man sich ungezwunge[...] als mit denen von der Miliz. Jeder offiziell Verno[...]mene hat Angst, später als Zeuge aufgerufen o[...]gar des Verbrechens verdächtigt zu werden. And[...] hingegen plaudert es sich mit einer Bekannten, de[...] vertraulicher Umgang dem natürlichen Mitteilun[...]bedürfnis Tür und Tor öffnet ...

„Herr Leutnant, ich könnte ja mit Umsicht u[...] Geschick Gespräche über den Mord provozieren. [...]bei wäre nichts Ungewöhnliches. In der Buczekstra[...] wird seit Tagen sowieso von nichts anderem gesp[...]chen. Vielleicht gelingt es mir, interessantes Mate[...] zu sammeln. Sie haben vorhin angenommen, ich [...] gekommen, weil mir nach den offiziellen Vernehmu[...]gen etwas Wichtiges eingefallen wäre. Womöglich e[...]sinnt sich wirklich jemand nachträglich bestimm[...] Details, traut sich damit aber nicht zu euch, sond[...] lässt sie mich wissen. Was ist daran komisch, we[...] ein junges Mädchen, das obendrein zwei Stockwe[...] über der Wohnung wohnt, in der das Verbrechen v[...]übt wurde, neugierig ist und die Nachbarn mit F[...]gen löchert?"

Der Leutnant überlegte.

„Das klingt recht überzeugend. Aber bilden Sie s[...] ja nicht ein, dass unsere Rolle schon ausgespielt [...] wenn wir die Bewohner vernommen haben. Die Mi[...] geht verschiedene Wege. Könnte doch sein, wir si[...] auch gerade dabei, diskrete Informationen zu sa[...]meln. Also bestellen Sie bitte Ihren Freunden ein[...] schönen Gruss und vielen Dank, aber wir möcht[...] von ihrem *Vorschlag keinen Gebrauch machen.*"

Hanka war sichtlich enttäuscht, auch nun schon [...]was aufgebracht.

„Aha, ich verstehe", sagte sie. „Käme hier ein al[...] Knacker an oder überhaupt ein maskulines Wes[...] dann würden Sie, Herr Leutnant, anders reden. Hau[...]sache Mann. Sie wären beide bald ein Herz und ei[...] Seele. Weil Sie aber nur *eine Frau* vor sich sehe[...] und leider obendrein noch eine junge, da haben S[...] sich also gedacht: dumme Gans, so schnell wie mö[...]lich abwimmeln. Typisch."

(Fortsetzung folgt)

Wir sahen auf der MATTSCHEIBE

Seltsames Herzklopfen — schätzbare Schatzsuche

Von ALICE SCHWARZ

..Früchte" der israelischen ..rama-Industrie. die wir in ..orwoche sehen. hatten aus-..inet mit der — Unfrucht-..it des Helden zu tun. Er ..bei einem Flugzeugunfall ..rwundet. dass seine Zeu-..fähigkeit ausfällt: das muss ..als sehr „ausgefallener Ein-..bezeichnet werden. Doch ..nfall und Zufall noch me-..natischer zu gestalten, hat ..unge Held vorher — als ..t — etwas Taschengeld ..em Verkauf seines Samens ..künstliche Befruchtungen ..nt („Zwei-Herzschläge"). ..eiratet seine Freundin trotz ..Widerstand der Eltern, ins-..lere der „klaftigen' Schwie-..ma; doch der Wunsch nach ..rn lässt ihn nicht ruhen. ..cht — in Sehnsucht — ..Kind. Der Held kehrt ..die Frauenklinik zurück. ..nun seine eigene Frau ..ch befruchten lassen ..e. Im Wartezimmer fällt ..uge auf eine schwangere ..tin und er vermutet in ihr ..utter seines künstlich ge-..n Kindes. Weiterer Zu-..während der Konsultation ..t der Arzt das Ordina-..mmer. lässt schlampiger-..einige Akten offen auf ..isch liegen. Obenauf liegt ..t möchte man sagen: na-.. — die Akte des Helden; ..erfährt er Name und ..e der „Mutter seines Kin-

Zwei Vaeter

Hauptteil des Filmes ist der sich anknüpfenden ..ürdigen Beziehung zwi-..dem „Viereck" der bei-..hepaare. insbesondere zwi-..dem Helden und der jun-..utter „seines' Kindes ge-..t. Hier sind manche gut ..e Akzente zu vermerken: ..sychologische ist nicht übel ..en: eine oft sensitive Stu-..menschlicher Gefühlsver-..ngen hält den Zuschauer ..m. Aber angesichts der ..ch an den Haaren herbei-



..EHUDA BERKEN: Auf der Suche nach dem Sprössling

..nen Handlung ergibt sich ..mal eine unfreiwillige ..ke; — so z.B. wenn im ..mm der gynäkologischen ..gleich zwei Väter unruhig ..e Geburt „ihres" Spröss-..arren. Ein „hoffender Va-..spe" ist schon komisch ..wie dann gar erst zwei... ..Drehbuchverfasser fand ..lls einen ungewöhnlichen ..berraschenden Abschluss, ..als beide Ehen in Brü-..gehen drohen. Der Arzt ..nt und versichert dem .., sein Samen sei zwar bei ..ersten Befruchtungsver-..der jungen Mutter ver-..worden, jedoch erfolglos. ..sei er weder der biologi-..och der gesetzliche Vater ..ndes. Das ist in Wirklich-..ne Lüge, vielleicht nicht-..e fromme. Sie rettet aber ..e Ehe (mit Kind). Was ..r anderen und dem Hel-..schieht. bleibt offen. ..sehen von den Merkwür-..n des Drehbuchs gelang ..oduzenten Israel Ringel ..r Pardelsky von der Film-..haft „Rolf" ein nicht un-interessanter Streifen. nicht zuletzt infolge der geschickten Inszenierung von Schmuel Imbermann. Sämtliche Darsteller entledigten sich ihrer Aufgabe mit Natürlichkeit, Einfühlungsgabe und guter Bildschirmpräsenz. Der Held (Jehuda Berken)

LEA KOENIG: Mut zur Schwiegermutterrolle

entwickelte sogar Charme. Seine Freundin war Muna Silberstein, die andere Frau die wunderschöne Edith Astruc, die mir als Charlotte Corday in Peter Weissens „Marat-Sade" immer noch unvergesslich ist. — Ihren Mann, den erfolgreichen Architekten und armen Hasen, spielte Ilan Dar, die klaftige Schwiegermutter war Lea König (mit dem Mut zu einer geradezu mythologisch unsympathischen Rolle); als der zerstreute Arzt, der Akten herumliegen lässt, tat Peter Frye sein Bestmögliches, um dennoch Vertrauen zu verströmen. Kein Film für heftiges Herzklopfen, trotz dem Titel, doch nicht ohne gewisse Vorzüge.

Rene Clair und die Kino-Anfaenge

Am vergangenen Freitag bot man uns aus der Mottenkiste den halbvergessenen Film „Le silence est d'or" (Schweigen ist Gold) von Rene Clair, nicht gerade ein Meisterwerk des grossen Alten (geb. 1898). Eine Hauptattraktion dieses Streifens aus dem Jahre 1948 ist Maurice Chevalier in der Rolle des „mittelalterlichen" Filmregisseurs aus den Anfängen der Filmindustrie. Handlungsmässig geht es um seine Beziehung zu der jungen Tochter eines Provinz-Artisten, die in Paris während einer Gastspielreise ihres Vaters bei Chevalier Zuflucht sucht. Ihre Anlehnungsbedürftigkeit wird von Maurice als Liebe gedeutet: doch letztendlich resigniert er und überlässt die junge Schauspielerin einem Jüngeren. Hauptverdienst des angejahrten Streifens ist der humoristisch-romantische Einblick in die Kinderjahre des französischen Stummfilms.

Schatzsuche — diesmal spannend

Die erste Fernseh-Schatzsuche habe ich wegen Abwesenheit versäumt. Den Kritiken nach war sie der Höhepunkt der bildschirmlichen Langeweile. Für die zweite „Schatzsuche" wählte man einen ganz hervorragenden Schatzsucher von grossem Wissen (über die Geschichte von Eretz Israel) und hoher Intelligenz — bei gutem Aussehen und angenehmer Bildschirm-Persönlichkeit. So wurde die Enträtselung der verschlüsselten Sätze (über die Anfänge der israelischen Flugwaffe) zu einem intellektuellen Abenteuer.

Die dahinrasenden Zahlen auf der Mattscheibe. die uns die verstreichenden Sekunden ansagten, trugen viel zur Spannung bei. Ganz überflüssig fand ich es, dass der Quizmeister „Chaki" einmal den sympathischen Arie Orgad wegen eines winzigen Versehens anschnauzte. Arie Orgad machte seine Sache sehr gut und blieb kühl trotz den sich häufenden Antworten-Vorschlägen, die von fieberhaft arbeitenden Telefonistinnen aufgenommen, und per Rohrpost an seinen Tisch befördert wurden.

Den Vogel hat aber doch der Schatzsucher abgeschossen: geradezu phantastisch. wie er eine Satzwendung als Untertitel eines Romans von Brenner identifizierte und von da — auf dem Umweg über die Tragödie von Tel-Chaj — auf den allerersten Eretz-israelischen Flieger kam. (Dieser war zum Zionistenkongress nach Prag geflogen. um dort—vergeblich—für ein israelisches Flugwesen zu plädieren.) Nicht weniger schlau war es, die Schlüsselworte „Kunst des Schneiders" als den Flugzeugnamen „Taylorcraft" zu enträtseln. und so weiter.

Tatsächlich hat der „Schatzmeister" seine Enträtselung mit nur geringer Publikums-Hilfe praktisch im „Alleinflug" bewältigt. wie Moderator Jizchak Schlmoni richtig bemerkte.

Es tat einem aufrichtig leid. dass ihm am Schluss die Hälfte der verbliebenen Summe als Preis verlorenging. Die zum „Schatzort". einem verlorenen Flugplatz bei Beer-Tuwia. strebenden Mitspieler kamen zu spät. Vielleicht war die Verkehrsstockung schuld. verursacht von halb Israel. das eiligst. neugierig und fernsehtoll zum Schauplatz strömte.

Israelischer Schnellzug oder „Eile mit Weile"

Als ausgezeichnete Sendung erweist sich „Kolbothek" — Magazin für alles. Der sympathische Daniel Peer hat uns mit seinem Team von Helfern schon so manches israelische blaue Wunder vorgesetzt: — so z.B. unlängst die Wunder-Waschmaschine. die lärmte wie ein Traktor und zu Massen-Reklamationen führte. Noch interessanter aber war in der gleichen Sendung die Geschichte von den israelischen Schnell- und Personenzügen. Wir erfuhren. dass ein Eilzug zwischen Haifa und Tel-Aviv nur um zwei Minuten schneller fährt als der Personenzug. was aber ein Pfund mehr kostet. also 50 Agorot per Minute: gewiss ein Weltrekord. — In umgekehrter Richtung aber fährt ein bestimmter Schnellzug um zwei Minuten langsamer als der billigere Per-



DANIEL PEER: Das Geheimnis der Schnellzüge

sonenzug, sicher wohl ein Zugeständnis an die orientalische Nichtschätzung der Hast. „Eile mit Weile!" Es fragt sich. warum dann dieser Expresszug noch Eilzug, und nicht Verweilzug heisst.

Kabelfernsehen — das brisante Medium

Neue Erfindung erschreckt die Fachleute

Märchenstunde dem einen vom elektronischen Schlaraffenland. Sciencefiction-Thriller in Orwellschen Dimensionen dem andern: Kabelfernsehen schuf Visionen, lange bevor der erste elektronische Impuls auch nur ein Zeichen setzte.

Die Allmacht des neuen Mediums zwingt zur Auseinandersetzung. Sie wird nicht geführt werden können. ohne die grundsätzliche Frage zu beantworten nach der Souveränität der Industriegesellschaft gegenüber der Technologie.

Die technische Revolution ist mit dem Kabelfernsehen Wirklichkeit geworden. Sender und Empfänger können ihre Rollen tauschen. Hörer und Seher können gehört und gesehen werden. Bedingt verfügbare enge Einbahnstrassen der Frequenzen weichen vielspurigen Gegenverkehrs-Kabeln. Freilich. selten hat es eine Revolution gegeben. die von Leuten mit so wenig revolutionären Absichten in Gang gesetzt worden ist.

Zum klassischen Mahner gegen die Verschmutzung der geistigen Umwelt ist der frühere Intendant des österreichischen Rundfunks, Gerd Bacher, geworden, der schon 1973 in einem Brief an seinen Bundeskanzler warnte: „Hier kommen Kommunikationsprobleme auf uns zu, für die es. einfach keine Vergleichsmasstäbe gibt. Die Situation ist umso besorgniserregender, als sie so gekennzeichnet wird: die Relevanz und Aktualität ist noch nicht bis zur Legislative vorgedrungen, wiewohl es buchstäblich fünf Minuten vor zwölf ist. Es mutet geradezu gespenstisch an, dass eine so öffentliche Sache noch keine Öffentlichkeit gemacht hat. Es geht hier in erster Linie um gesellschaftspolitische, in zweiter um rechtliche und erst in dritter Linie um technische Fragen."

115 MINUTEN FERNSEHEN TÄGLICH

Die Statistik vermerkt. dass der Durchschnittsbürger in der Bundesrepublik täglich rund sechs Stunden Freizeit hat. Davon verbringt er eine Stunde und 25 Minuten ausser Haus. 115 Minuten vor dem Fernsehgerät. 73 Minuten hört er Radio. 35 Minuten liest er Zeitung, die verbleibenden 52 Minuten sind nicht aktenkundig.

Vor zehn Jahren noch war der Bundesbürger zwei Stunden ausser Haus. sass mehr als zwei Stunden vor dem Bildschirm. hörte eineinhalb Stunden Radio. Nur Zeitung wurde ähnlich viel gelesen. Wenn demnach neue Medien am Freizeitmarkt teilhaben wollen. muss dies zu Lasten anderer Freizeitbeschäftigungen gehen.

Da Klarheit in der Bedürfnisfrage vorerst nicht zu erwarten ist, hier noch einige Zahlen zur Verwirrung: Jugendliche in der Bundesrepublik verbringen inzwischen zweieinhalb bis drei Stunden täglich vor dem Fernsehapparat. US-Statistiker haben nachgerechneet, dass ein junger Amerikaner. 20 Jahre alt, 22.000 Stunden Fernsehen abgesessen hat, aber mit nur 12 000 Schulstunden ins Leben entlassen worden ist.

Folgen der verkabelten Gesellschaft vernagelte Generationen? Zeugt das neue, allgegenwärtige Medium eine Art Kaninchen-Mentalität: willenlos gebannt vom matten Auge der grossen Fernseh-Schlange?

Die nächste Frage: wer soll Zugriff haben zu dem neuen Kommunikationsmedium? Wer wird es betreiben? Soll das staatliche Rundfunk- und Fernsehmonopol zu Lasten der privat strukturierten politischen Tagespresse weiter ausgedehnt werden?

TODESSTOSS FUER DIE PRESSE

Haben es die Regierungen künftig in der Hand, den ungeliebten, weil kritischen Tageszeitungen den Todesstoss zu versetzen. indem sie das Kabelfernsehen mit lokaler Werbung füttern? Oder wird dem Staat, verzichtet er auf Werbung, neben Bahn und Post ein neues Fenster geöffnet, durch das er Milliarden Steuergelder werfen kann?

Eine amerikanische Grundstudie zum Kabelfernsehen „The Television of Abundance" (Fernsehen im Überfluss) beschäftigt sich mit der unbestellten Technologie: „Unsere Gesellschaftsordnung ermöglicht es, dass Erfindungen gemacht und ausgebaut werden. die sich ihren Markt erst erobern, ihre Daseinsberechtigung erst beweisen müssen, kurz, Erfindungen. die nicht bestellt sind. So konnte die Technik zu einer Zeit soweit sein. den Rundfunk herauszubringen. als die Gesellschaft noch nicht so weit war. ihn aufzunehmen. Man hatte plötzlich die Möglichkeit, allen alles zu sagen. Aber man hatte. wenn man es sich recht überlegte. nichts zu sagen!"

Gast des I.P.O. in der naechsten Spielzeit



Der Pianist Arturo Benedetti Michelangeli, einer der grössten Instrumentalisten der Gegenwart, wird in der kommenden Saison mit dem I.P.O. als Solist auftreten

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

Donnerstag, nachts bis 23 Uhr: King George 72. Tel. 286740; Schlomo Hamelech 78. 246461.

Ramat [illegible] und Umgebung Jabotinsky 41.

Bnei Brak: wie Ramat Gan.

Petach Tikwa: Baron Hirsch Str. 21.

Herzlia und Umgebung: Herzlia Sokolow 69.

Netania: Schaar Hagai 14. Telefon 22695.

Bat Jam: Eli Cohen 1.

Cholon: Krause 46.

[illegible] KKL Str 108

Haifa bis 21 Uhr: Hagefen 24, **Nach 21.00 Uhr: MDA,** Telefon 512233. Kiriat Elieser

AERZTENACHTDIENST

Dr. Har Even, Epstein 5, Telefon 443281.

Magen David Adom: Aerzte Nachtdienst T-A: Tel. 292222; oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Kupat Cholim „Maccabi" Aerztedienst im ganzen Land beim MDA.

Kupat Cholim „Assaf": Tel Aviv. Tel. 101, Gusch Dan. Tel 781111; Bat Jam. Tel. 863333 Cholon: Telefon 843133; Haifa Telefon 254530.

Kupat Cholim Merkasit: Tel Aviv—Jaffo, MDA. Mazestr. 13 Tel. 101, von 8 Uhr abds. bis 7 Uhr morgens. Dr. Watts, Allenbystr. 50, Telefon 53888 (nur tagsüber); Dr. Marc Dona, Hachaschmonaim 4. Tel. 248228.

Ramat Gan. Giwatajim und Bnej Brak: MDA, Hagilgalstr 42. Tel. 781111 von 8 Uhr abds bis 7 Uhr früh. Dr. Komlisch (Kinder), Weizmannstr. 33, Giwatajim, Tel. 721621; Herzlia Neve Amal, Ramat Hascharon Mitteilung im Sufi Chedera. MDA, Telefon 2333 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

RADIO und FERNSEHEN

DONNERSTAG, 7.8.

Nachrichten: jede Stunde.

Programm A:

8.10 und 9.05 Morgenkonzert — Bach. Spohr, Castelnuovo-Tedesco, Gershwin. Ravel; 10.05 Rezital — Mark Drabinsky (Cello) mit Viktor Drabianko (Klavier) spielen Sonaten von Weinberger und Schubert: 11.00 Volkstümliches Hebräisch: 11.15 Programm für Schüler in den Ferien; 11.45 Englischunterricht; 12.05 Buchbesprechung: 12.10 „Lernen durch Radio" — Einführung in die Geologie: 12.35 Musikalische Miniaturen — Mozart, Brahms. Bizet. Mendelssohn. etc.;13.05 Mittagskonzert-Bach: Konzert für zwei Klaviere: *Chausson: Symphonie Opus 20;* 13.55 Vorschau auf das musikalische Programm; 14.10 Für Mutter und Kind: 15.05 Programm mit dem stellvertretenden Militär-Oberrabbiner Gad Navon (Wiederholung): 16.10 „Israel-Festival 1975' — Ravel-Debussy: mit Pnina Salzmann und Arie Vardi (Klavier zu vier Händen (aufgenommen im Tel-Aviver Museum am 21.7.75); 18.07 Ueber Menschen und Zahlen; 18.30 Wochenbericht über jüdische Angelegenheiten 18.55 Für den Landwirt: 19.30 Die Woche in der Knesset: 19.50 Rezitation aus der Bibel: 20.05 „Publikumsmeinung" — radiophonischer *Hyde Park Corner;* 20.55 „Fünf vor neun" — freie Ansprache mit Dr. Meir Avisohar; 21.06 „Neue Klänge" — „Musikalisches Protokoll" — (Tonbandaufnahmen des österreichischen Rundfunks, 1974); 22.05 „Hier Studio eins" — musikalisches *Magazin:* 23.05 *Musik* zum Tagesende (Ada Brodski); 00.10 Ein kurzes Gedicht.

Programm B:

6.10 Morgengymnastik: 6.20 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebräisch; 7.35 Gesänge; 7.55 „Grünes Licht": 8.10 Morgenprogramm: 10.05 Für die Hausfrau: 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unsere Lieder; 12.45: „Wer. wann wo?"—; 13.05 Chansons und Neuigkeiten: 14.10 „Dir und mir"; 15.05 und 16.10 „Hier Ehud Manor": 15.55 Juden und Judentum; 17.10 und 18.05 Parade von Chansons der Vergangenheit: 18.45 Täglicher Sportbericht: 21.06 *„Seite an Seite"* — Chansonsauswahl: 22.05 „Das interessiert mich sehr" (mit Jehuda Nini); 23.05 und 00.10 „Unter uns' — Unterhaltung im Studio und per Telefon;

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.02 und 20.05 „Wer fürchtet sich vor fortschrittlichem Pop?"

Militärsender:

Nachrichten: jede Stunde.

6.05 Morgenprogramm; 8.05, 17.05 und 23.45 Nachrichtenjournale: 9.05 Wunschprogramm; 10.05 und 11.05 „Ueber den Morgen — mit Edna Schawit; *12.05 Stern mit drei Zacken* — „Los Paraguayos"; 12.15 Mit dem Militär-Oberankläger; 12.40 „Neue Welt" (Abraham Peleg); 12.55 „König für eine Stunde' (Pinchas Feldmann): 13.05 „Sehr persönliche Wahl" (Wiederholungssendung); 13.55 *Mitteilungen für Soldaten;* 14.05 und 15.05 Parade der israelischen Chansons; 16.05 „Rufen Sie bitte an" — die Mannschaft beantwortet Fragen der Hörer; 18.30 Lieder der militärischen Unterhaltungstruppen; 19.05 und 20.05 Neue Schallplatten; 21.00 „Die sieben Musen": 22.05 und 23.05 „Guter Platz in der Mitte' — Kunst und Unterhaltung:

In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen leichte Musik. Lieder. Chansons.

Schulfernsehprogramm in den Ferien:

15.30 „Ivrit be-Siman-Tow" „Warum eigentlich?"; 16.00 *Begegnung mit Noam Sheriff* — über den Komponisten Debussy: 16.16 „Julie Christie' — Film; 16.35 Englisch; 17.00 Telenoar.

Fernsehprogramm:

17.30 Trickfilme; 18.00 „Der Zrif von Tamar" (Wiederholung); 18.30 bis 20.00 Nachrichten und Programm in arabischer Sprache: 20.00 „Das ist mein Geheimnis" — elftes Kapitel der Programmserie mit Uri Sohar; 20.30 Mabat: 21.00 Dokumentarbericht „The Years of the Locust" (Die Jahre der Heuschrecken): Für das Jahre 1969 war die grösste Heuschreckenplage vorausgesagt und in dem Film *werden die weltweiten Vorrichtungen* beschrieben. die getroffen wurden. um der Plage entgegenzuwirken; 21.40 „Flamenco-Tänze'; 22.10 Spiel der Woche — Sportschau; 23.00 Tagesabschnitt, Nachrichten.

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV

ALLENBY: The Front Page
BEN JEHUDA: Merry Days of Chicago
CHEN: Carambola
CINEMA ONE: Je sais rien, mais je dirai tout
CINEMA TWO: Darling
CINERAMA: Snooker
DEKEL: Alice Doesn't Live Here Anymore
DRIVE-IN: 8.00 Bilby. 10.30 Spasmo
ESTHER: Jehije tow... Salomoniko
GAT: Daisy Miller
GORDON: Pollyanna
HOD: Diamonds
LIMOR: Peepers in the Hotel Rooms
MAXIM: Les Bidasses s'en vont en Guerre
MOGRABI: Tommy
ORLY: The Apprenticeship of Duddy Krawitz
OPHIR: The Ten Commandments
PARIS: General Idi Amin Dada
PEER: The Gambler
RAMAT AVIV: Tough Guys
ROYAL: The Voyage
STUDIO: The Tamarind Seed
TCHELET: Young Frankenstein
TEL-AVIV My Fair Lady
ZAFON: Scenes from a Marriage

RAMAT GAN:

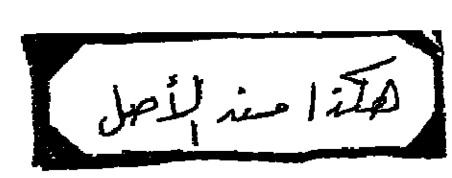
KINO LILLY: 7.15 u. 9.30 Uhr; CASABLANCA mit Humphrey Bogart und Ingrid Bergmann. (3. Woche) 4.00 Uhr; SARIT (Israelfilm)

JERUSALEM

ARNON: Herbie Rides Again
CHEN: Can be Done Amigo
EDEN: Diamonds
EDISON: Amazon for Two Adventurers
HABIRAH: The Tamarind Seed
JERUSALEM: Deux Hommes Dans la Ville
MITCHEL: Snooker
ORGIL: The Front Page
ORION: Fear Over the City
ORNA: Alice Doesn't Live Here Anymore
RON: Jeremy
SEMADAR: Adrift

HAIFA

AMPHITHEATRE: Spasmo
ARMON: Herbie Rides Again
ATZMON: Confessions of a Window Cleaner
CHEN: Three Men and a Girl
MIRON: The Last Tango in Zagarol
MORIAH: Fear Over the City
ORDAN: Good-Bye my Son
ORAH: It'll be all Ribh, Salomoniko, part II.
ORION: Flying Tiger
ORLY: That's Entertainment
PEER: Snooker
RON: Diamonds
SHAVIT: Murder on the Orient Express



חדשות ישראל — ECHO DES TAGES

ביקורו של נשיא מכסיקו

היום יגיע לישראל נשיא מכסיקו, ד"ר לואיס אצ'בריה-אלברז. הוא יתקבל כאן בכל הכבוד הראוי למעמדו הרם, כי יהיה זה ביקור מדיני לפי כל כללי הטכס. עם זאת ישאל את עצמו בוודאי האזרח הישראלי, אם במקרה זה כל גינוני הטכס הנם במקום. הרי, אצ'בריה ביקר בבירות ערב שונות ונשא שם נאומים פרו-ערביים מובהקים. יתרה מזו, הוא אף נפגש פגישה ידידותית עם מנהיג המחבלים יאסר ערפאת.

בנסיבות אלו מתעורר אצל רובנו השאלה, מה יכול נשיא מקסיקו לומר בישראל, מבלי לסתור את הצהרותיו הפרו-ערביות. התשובה היא בוודאי שבעיניו לא תהיה שום סתירה כזאת. אנו נטיב לעשות, אם נזכור שההבדל בין ידידי ישראל לבין ידידי ערב אינו תקף יותר. לא כל ידיד של אויבינו הוא גם האויב שלנו. דוגמה בולטת לזאת הם האמריקאים. יתרה מזאת, כל מגע, ולו גם בלתי ישיר, בינינו לבין הערבים, הוא בבחינת סיוע לקראת אותה ההבנה הישראלית-ערבית, הדרושה כל־כך.

עם זאת אנו תקוה, כי לפחות בביקורו בישראל יסבירו ל-אצ'בריה מה מסובך הסכסוך בינינו לבין הערבים. רק אם נשיא מכסיקו יבין את המצב לאשורו ועל כל הסבכתו, יוכל הוא לעזור ביישוב הסכסוך.

ו. ט.

DER BESUCH DES MEXIKANISCHEN STAATSPRAESIDENTEN

Heute kommt in Israel der mexikanische Staatspräsident Luis Echeverria Alvarez an. Er wird in Israel mit allen Ehren empfangen werden, denn sein Besuch ist als Staatsbesuch aufgezogen worden und wird daher mit allen Details der „Hofzeremonie" abgehalten. Das ist schön u. gut, aber der Staatsbürger fragt sich wahrscheinlich im Stillen, ob alle diese Ehren eigentlich angebracht sind. Wie wir nämlich aus den Massenmedien erfuhren, hat der mexikanische Staatspräsident inzwischen in den verschiedenen arabischen Hauptstädten Erklärungen abgegeben, welche nur als pro-arabisch bezeichnet werden können. Mehr noch: er traf auch mit dem Terroristenführer Jassir Arafat zusammen und man fragt sich daher unwillkürlich, was Echeverria in Israel noch sagen kann, ohne seinen pro-arabischen Erklärungen zu widersprechen.

Vielleicht ist es gut, wenn wir uns vergegenwärtigen, dass die klare Scheidung zwischen Freunden und Feinden Israels schon kaum mehr Bestand hat. Die Vereinigten Staaten von Amerika sind hier ein sprechendes Beispiel und es wird wohl niemandem von uns einfallen, auf die amerikanische Unterstützung und Hilfe nur deshalb zu verzichten, weil die Amerikaner gleichzeitig alles daran setzen, um ihren Einfluss in Aegypten zu verstärken, auch um den Preis von Wirtschafts- und Militärhilfe an die Aegypter und an andere arabische Staaten.

Echeverria wird also in Israel mit allen Ehren empfangen werden und man darf wohl annehmen, dass er bei dieser Gelegenheit auch pro-israelische Ansprachen halten wird. Wahrscheinlich sollte man beides nicht allzu ernst nehmen: weder die pro-arabischen Erklärungen, noch die pro-israelischen Ansprachen. Trotzdem ist es wahrscheinlich von Vorteil, wenn Staatsmänner, wie Echeverria, gute Beziehungen sowohl zu Israel als auch zum arabischen Lager unterhalten. Ein Austausch von Meinungen und Informationen zwischen den beiden Lagern kann nur von Vorteil sein, selbst wenn er — wie bisher — nur über Mittelmänner geführt wird. Schliesslich und endlich gehen ja auch die Verhandlungen über das neue Teilabkommen mit den Aegyptern nur durch die Vermittlung der Amerikaner vor sich und dieser Zustand ist zweifelos besser als das Fehlen jeglicher Kommunikation.

Trotzdem würden wir dem mexikanischen Staatspräsidenten empfehlen, sich über die Lage im Nahen Osten zumindesten im nachhinein genauer informieren zu lassen — schon deshalb, weil er dann gegebenenfalls seine Vermittlerrolle besser und erfolgreicher wird spielen können als bisher. Seine allzu pro-arabischen Erklärungen werden nämlich durch pro-israelische kaum wettgemacht werden, sondern beide werden eventuell nur unglaubwürdig. Das wäre gewiss zu bedauern, denn Mexiko ist wie wenige Länder geeignet, eine solche Vermittlerrolle zwischen Israel und den Arabern zu spielen. Es ist genaugenommen am Nahost-Konflikt nicht direkt und auch kaum indirekt interessiert und als blockfreier Staat kann es von keiner der beiden Seiten einer Interessentenhaltung verdächtigt werden.

Wir wollen hoffen, dass dem Präsidenten Echeverria zum mindesten jetzt — während seines Besuches in Israel — die Komplexität des Nahost-Konfliktes klar gemacht wird, und dass er wenigstens nach seiner Nahostreise die Lage in unserer Weltgegend etwas weniger naiv betrachten wird. Erst dann wird er, wenn die Umstände es zulassen werden, hier eine positive Rolle spielen können.

W.T.

Sittlichkeitsverbrechen an Jungen aus Jerucham vermutet

Die ersten Ermittlungen der Polizei über die Todesursache des elfjährigen Jizchak Asriel aus Jerucham im Negev führten zur Vermutung eines Sittlichkeitsverbrechens.

Der Junge hatte am Schabbat gegen 20 Uhr das elterliche Haus nach einem Streit mit seiner Mutter und seiner älteren Schwester verlassen. Hierbei ging es um 10 IL. die der Junge als Entschädigung dafür verlangte, dass er nicht an einem Sommerlager teilnehmen konnte. Er wurde wenige Minuten später noch einmal in der Nähe des Hauses gesehen und galt seitdem als vermisst. Die Eltern nahmen diesen Streit nicht ganz ernst und waren davon überzeugt, dass der Junge noch am späten Abend zurückkehren werde. Daher wurde erst am Sonntag die Polizei verständigt, die sofort eine Grossfahndung einleitete.

Am Dienstag gegen 11 Uhr vormittags wurde der Junge in einem Wadi, nur wenige hundert Meter vom Wohnhaus entfernt, tot aufgefunden. Die Polizisten hatten dieses Wadi zuvor schon mehrmals durchsucht, ohne eine Spur des Vermissten entdecken zu können. Sie setzten daher ihre Suche in der weiteren Umgebung von Jerucham fort.

Die Situation an der Fundstelle liess sofort eine Gewalttat vermuten: Der Tote lag unbekleidet auf dem Bauch, sein Kopf war mit einem Stein, der sich noch am Tatort befand, zerschlagen und eine Hand war abgerissen, aber offensichtlich nicht durch ein wildes Tier. Der Junge war anscheinend zu Fuss zu diesem Ort gelangt, denn es konnten keine Schleifspuren gefunden werden.

Eine pathologische Untersuchung soll ergeben, welches Verbrechen an dem Jungen verübt wurde. Die ersten Untersuchungen lassen auf einen Missbrauch durch Homosexuelle schliessen.

Es tauchte zwar auch die Vermutung auf, dass der Junge von einem anderen Verbrechen wusste und deshalb von den Tätern ermordet wurde, jedoch war in diesen Tagen kein Verbrechen in der Gegend von Jerucham zu verzeichnen.

Der Polizei wurde inzwischen bekannt, dass der Junge öfters am Abend die Wohnung seiner Eltern verlassen hat und erst in der Nacht zurückkehrte. Es wird daher vermutet, dass es dem Jungen am Schabbat nicht um die 10 IL. sondern um ein Treffen mit verbrecherischen Freunden ging. Gleich nach dem Auffinden des Toten wurden viele Verdächtige festgenommen, sechs von diesen blieben in Haft.

ERMORDUNG DER KINDER ANGEDROHT

In einem Moschaw in der Nähe von Ramle drohte ein Familienvater, seine drei Kinder zu ermorden. Ein starkes Polizeiaufgebot konnte ihn an der Ausführung dieser Drohung verhindern.

Der Siedler befand sich im Besitz einer Waffe auf Urlaub vom Reservistendienst. Als er nach der Teilnahme an einer Hochzeitsfeier betrunken in sein Haus zurückkehrte, brach ein Streit mit seiner Frau aus, die schliesslich das Haus verliess. Daraufhin griff er zu seiner Waffe und drohte, seine Kinder im Alter von drei, sieben und neun Jahren zu erschiessen, wenn die Frau nicht sofort zu ihm zurückkehrt. Ein Polizeioffizier konnte ihn schliesslich beruhigen, zur Auslieferung der Waffe überreden und zur Ermittlung des Vorfalls festnehmen lassen.

GEFAEHRLICHER STREIT BEI RECHOVOT

In Akir bei Rechovot brach ein Streit unter Jugendlichen aus, bei dem Schüsse fielen und eine Handgranate geworfen wurde. Es entstand jedoch nur Sachschaden.

Jugendliche aus Akir und Kfar Gevirol hatten sich bereits zuvor in Rechovot heftig gestritten, doch konnte dort bald Ruhe gestiftet werden. Später kam es aber im Zentrum der Siedlung Akir erneut zu einer heftigen Auseinandersetzung. Hierbei wurde ein Fahrzeug schwer beschädigt. Die Polizei sorgte schliesslich für Ordnung und nahm sieben Jugendliche fest.

Sanktionen stören den Flugverkehr

Die Leitung des Ben Gurion-Flughafen in Lod bat die Fluggesellschaften, sich mit Wetternachrichten aus Athen, Istanbul und Larnaca zu versehen. Lod kann wegen der Sanktionen der Ingenieure keine Wetterinformationen durchgeben.

Die Sanktionen der Ingenieure haben sich inzwischen in verschiedenen öffentlichen Institutionen, darunter dem Schiba-Krankenhaus in Tel Haschomer, sehr störend ausgewirkt. Die Ingenieure hatten Finanzminister Rabinowitz in einem Telegramm dringend ersucht, sofort eine Kommission zur Prüfung ihrer Wünsche einzusetzen. Der Finanzminister hat auf dieses Telegramm noch nicht geantwortet. Allem Anschein nach wird er auf die Forderungen der Ingenieure, die als „Sonderregelung" angesehen werden, nicht eingehen. Auch die Histadrut unterstützt nicht die Forderungen der Ingenieure.

PERSONALKONFLIKT IM HANDELSMINISTERIUM

Im Handels und Industrieministerium ist ein Personalkonflikt ausgebrochen, der möglicherweise zu dem Ausscheiden des erst kürzlich ernannten Leiters der Aussenhandelsabteilung, Ud Nedivi, führen kann. Zu seinem Vizedirektor wurde aufgrund langjähriger Dienstzeit Abraham Kirjati ernannt, wogegen Nedivi sich gewehrt hatte. Für Kirjati hatte sich der Betriebsrat eingesetzt, auch Handelsminister Bar-lev war mit der Entscheidung des Betriebsrates einverstanden. Nedivi will diese Regelung jedoch unter keinen Umständen hinnehmen.

AUS DER WIRTSCHAFT

NEUE WEGE DER EXPORTFOERDERUNG

Der Direktor des Handels- und Industrieministeriums, Dr. Mandelbaum, vertritt die Ansicht, dass israelische Firmen in Europa Verkaufszentren mit fertig vorbereiteten Waren einrichten müssen, um den Export erheblich beschleunigen zu können. Dieser Plan war schon vorher von dem früheren Direktor der Aussenhandelsabteilung des Ministeriums, Adin Palbar, empfohlen worden, und das erste Verkaufszentrum dieser Art soll in Düsseldorf eingerichtet werden.

SCHWIERIGKEITEN MIT TOMATENKONSERVEN

Der Beirat für Zitrusprodukte und Konserven tritt heute zu einer Sondersitzung zusammen, die sich mit den Schwierigkeiten befassen soll, die sich beim Export für Tomatenpuree ergeben. Die Europäische Gemeinschaft hat zwar für diese Produkte einen Zollnachlass von 30 Prozent bewilligt. Auf Drängen Italiens wurde jedoch eine Exportquote für Israel festgelegt, die bis zum Jahresende nur 580 Tonnen betragen wird und ein Drittel der Exportmenge des Vorjahres ausmacht. Der Rat will in Gemeinschaft mit den beteiligten Fabriken nach neuen Märkten suchen, ausserdem soll die Verarbeitung von Tomaten unter Umständen eingeschränkt werden.

WASSERLEITUNG NACH IKRIT ZERSTOERT

Die erst kürzlich angelegte Wasserleitung nach dem arabischen Dorf Ikrit, wo einige Personen in der Kirche leben und über deren Instandhaltung wachen, wurde zerstört. Diese Wasserleitung war erst kürzlich auf Bitten dieser ständigen Einwohner von Ikrit angelegt worden. Der Bau dieser Leitung hatte jedoch ein Sturm der Entruestung in den benachbarten jüdischen Siedlungen hervorgerufen. Diese treten alle scharf gegen den Plan der Rückkehr der Einwohner von Ikrit und Biram auf und fürchten, dass die Anlage der Wasserleitung der erste Schritt in Richtung zur Rückkehr sein kann.

Langsamer Rueckgang des Natad-Dollars

Nach der Mini-Abwertung ist der Kurs des Natad-Dollars in langsamem Rückgang begriffen. Gestern fiel er um zwei Punkte auf 7.01 IL. Es wurden 250.000 Dollar angeboten, abgesetzt wurden jedoch nur 100.000 Dollar. Für die nächsten Tage erwarten informierte Kreise ein weiteres Absinken des Kurses. Auch in der Lilienblum-Strasse fiel der Dollarpreis um 4 Ag. auf 7.71 IL.

Auf dem Aktienmarkt gaben die Papiere der Rassco um vier Punkte nach, auch einige andere Aktien, wie Chedera-Papier und ILDC verloren an Wert. Der Aktienumsatz belief sich auf 3.25 Millionen IL.

Bei Anleihen war ein Rückgang um durchschnittlich zwei Prozent festzustellen. Der Umsatz wurde mit 13 Millionen IL angegeben.

Aus dem Kurszettel der Tel Aviver Börse

OBLIGATIONEN	5.8.1975	[illegible]
6% Israel Electr. „B" $ Linked	246	[illegible]
5% Dead Sea Works bearer $ Linked	237.5	[illegible]
6½% Zim $ Linked	212	[illegible]
Milve Klita 1965 Index 110.1	460.5	[illegible]
Milve Klita 1966 Index 118.7	404.5	[illegible]
Milve Klita 1967 Index 118.9	332	[illegible]
6½% Dev. Loan ser 202 bearer	251.5	[illegible]
Dev. Loan ser 3001 bearer	155.2	[illegible]
Dev. Loan ser 162	303.5	[illegible]
Dev. Loan ser 309	185	[illegible]
Milve Bitachon 1969 ser 41	144.5	[illegible]
AKTIEN-MARKT		
Ozar Hitjaschwut ord. sh. reg	264	[illegible]
I. L. D. C. Bankholding ord sh.	215	[illegible]
Bank Hapoalim ord sh. bearer	225	[illegible]
Bank Leumi „A" ord. stock	216.5	[illegible]
General Mortg. Bank ord sh. bearer	211	[illegible]
Isr. Dev. & Mortg. Bank „B" ord. sh	207	[illegible]
Housing Mortg. Bank „B" ord. sh.	160	[illegible]
Hassneh Insurance ord. sh.	314.5	[illegible]
Delek ord. sh. reg.	203	[illegible]
Pal. Cold. Stor. & Suppl. IL 10	175	[illegible]
Africa Pal. Investments ord. sh. reg. IL 10	332	[illegible]
Israel Land Development ord. sh. reg. IL 10	128	[illegible]
Solel Boneh Build. Works 10% bearer	188	[illegible]
Mehadrin	225	[illegible]
Neot Aviv	118	[illegible]
Rassco 8% pref. ord. sh. reg.	140	[illegible]
Ata „C" ord. reg. sh.	119.5	[illegible]
Dubek	465	[illegible]
Phoenicia 3% ord. pref. part. bearer	99	[illegible]
American Israel Paper Mills	309	[illegible]
Assis	245.5	[illegible]
Elgar Investment bearer	110	[illegible]
Ellern Investment Ltd. bearer	179	[illegible]
Paz Investments	138	[illegible]
Wolfson Clore Mayer Corp. reg. IL 10	103	[illegible]
Discount Bank Inv. bearer	223	[illegible]
Bank Leumi Investment ord sh.	178	[illegible]
Clal Investment	190.5	[illegible]
Naphta Ltd. ord sh.	215	[illegible]
Lapidot ord. sh. reg.	297	[illegible]
I. L. D. C. 10% conv. deb.	80	[illegible]
Ata 10% conv. deb.	100	[illegible]
D-Mark per $	2.5545/65	[illegible]
Swiss Fr. per $	2.6840/90	[illegible]
D-Mark	2.42	[illegible]
Natad (unter Banken)	7.03	7.01

TENDENZ AM GESTRIGEN BORSENMARKT

übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet Bank

Ohne Gewähr

** = ex roghts — K = Nur Käufer
* = ex coup. div. — V = Nur Verkäufer

Dollar Bonds: schwächer
Index Bonds: uneinheitlich
Aktien: uneinheitlich

Beate Klarsfeld verteidigt Israels Recht auf deutsche Wiedergutmachung

Solange die junge Generation in Deutschland zu der Tatsache schweigt, dass Naziverbrecher straffrei ausgehen und sogar einflussreiche Stellen erlangen können, ist sie von der Mitschuld an der Ermordung der Juden nicht freizusprechen — erklärte Beate Klarsfeld in Ober-Nazaret.

Mit dieser Erklärung auf der „Bühne der Journalisten" trat Beate Klarsfeld dafür ein, dass Israel schon aus politischen Erwägungen die Wiedergutmachungsverpflichtungen mit allem Nachdruck eintreiben muss. Wenn Deutschland gegen die Naziverbrecher nicht mit aller Schärfe vorgehen will, muss hierfür eben eine finanzielle Abfindung gezahlt werden. Es gibt genügend Anzeichen dafür, dass sich die Deutschen von heute noch mit den Taten der Nazis identifizieren, denn sonst würden sie ja diese aburteilen und nicht jene verfolgen, die einen solchen Beitrag der Wiedergutmachung fordern.

Beate Klarsfeld zweifelte auch die Neutralität an, die der deutschen Politik zugrunde liegen soll. Jeder weiss, dass die Nazis die jüdische Minderheit in Europa ausrotten wollten und heute die Araber der jüdischen Minderheit im Nahen Osten das gleiche Schicksal zugedacht haben. Statt sich aber wenigstens jetzt ganz auf d. Seite der Naziopfer zu stellen, sucht Deutschland, auch gute Beziehungen zu den Arabern zu unterhalten.. Aus diesem Grunde sollte die israelische Regierung die Deutschen immer wieder an die Verbrechen der Nazizeit und an die Verpflichtungen gegenüber dem jüdischen Volk erinnern.

VERZOEGERUNG DER NAZIPROZESSE

Noch rund 3.000 Strafverfahren gegen Naziverbrecher sind jetzt, vier Jahre vor dem Inkrafttreten des Verjährungsgesetzes, noch immer nicht abgeschlossen, wird aus Ludwigsburg mitgeteilt.

INDUSTRIEPLAENE IM GALIL

Eine Fabrik für Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte der alten Kolonien des Galil soll in Migdal gegründet werden. Vor allem soll in der Fabrik Dürrgemüse verarbeitet werden.

Chemiker will Gold aus Quarzvorkommen im Negev gewinnen

Der Bürgermeister von Jerucham, Meschalem, bestätigte, dass er in der letzten Zeit mit einem Chemiker in Verbindung stand, der in der Nähe von Jerucham aus dem Quarzvorkommen Gold gewinnen wollte.

Es handelt sich um den aus Südamerika eingewanderten chemischen Ingenieur, Mosche Kuperstein aus Haifa, der die Auffassung vertritt, dass aus dem Quarzgestein bei Jerucham Gold gewonnen werden kann.

Sowohl Bürgermeister Meschalem als auch das Innenministerium traten den Plänen von Kuperstein mit grösster Skepsis entgegen. Schliesslich erhielt Kuperstein die Möglichkeit, Untersuchungen vorzunehmen und zeigte dem Bürgermeister gelbliche Klumpen, die nach Meinung von Meschalem den Eindruck von Gold erwecken. Der Bürgermeister besprach die ganze Angelegenheiten mit dem Leiter der zuständigen Planungsabteilung der Regierung, Basis, und dieser empfahl, die Ben Gurion-Universität in Beer Schewa heranzuziehen. Verbindung wurde mit Prof. Amnon aufgenommen. Auf dessen Anraten wurde für Kuperstein ein Budget von 10.000 IL bewilligt, mit dessen Hilfe er weitere Untersuchungen vornehmen kann. Das Ergebnis dieser Bemühungen wird verständlicherweise mit grösster Spannung erwartet. Die Ben Gurion-Universität will die Ergebnisse der Untersuchungen mit aller Genauigkeit prüfen.

Rueckzahlungsangebot von Michael Zur muss noch ueberprueft werden

Michael Zur hat durch seinen Rechtsanwalt erklären lassen, dass er der „Israel Corporation" die Verfügung über einige Konten im Ausland überträgt.

Zusammen mit dieser Mitteilung erklärte aber der IC-Generaldirektor Israel Galed, dass noch keine endgültige Gewissheit über die Höhe und die Verfügbarkeit dieser Summen besteht. Erst weitere Nachprüfungen werden hierüber Klarheit bringen.

Bezüglich der Forderungen der „Israel Corporation" gegenüber dem Rosenbaum-Konzern verwies Galed auf das „Konkordat", das ein Gericht der Schweiz verfügt hatte. Innerhalb von sechs Monaten soll demnach eine Aufteilung der Depositen erlangt werden, wobei Einleger von Summen bis zu 5.000 Schweizerfranken (2.000 Dollar) ihr ganzes Geld zurückerhalten werden. Die IC und ZIM werden sich wahrscheinlich damit abfinden, alle Geldwerte Rosenbaums in Israel zu erhalten. Hierunter befinden sich 22 % der ATA-Aktien sowie fast das ganze Eigentum an „Lodzia" und an den „Ramta" — Läden für zollfreie Erzeugnisse.

ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל
TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE
— Nr. 489 —
Abonnement- und Anzeigenableilung: Tel. 32675
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675
Tel-Aviv, Harakewet Str. 52
Redaktion: Tel. 30014